

**Werkstatt für Landschafts-
und Freiraumentwicklung
Dr. Werner Nohl
Honorarprofessor (TU München)**

**Stockäckerring 17
85551 Kirchheim
Tel (089) 903 83 46
Fax (089) 904 58 05**

**Landschaftsästhetische Auswirkungen der geplanten
Windfarm im Büntetal auf den Landschaftsraum der
Mittleren Innerste**

Gutachten

Werner Nohl

Kirchheim, im Juni 2003

Landschaftsästhetische Auswirkungen der geplanten Windfarm im Büntetal auf den Landschaftsraum der Mittleren Innerste

Gutachten

Werner Nohl

Im Auftrag der Bürgerinitiative „Rettet die Bunte“ e.V., Bad Salzdetfurth

Kirchheim, im Juni 2003

Werkstatt für Landschafts- und
Freiraumentwicklung
Dr. Werner Nohl
Honorarprofessor (TU München)

Stockäckerring 17
D-85551 Kirchheim bei München
Tel. (089) 903 83 46
Fax (089) 904 58 05
nohl@landschaftswerkstatt.de
www.landschaftswerkstatt.de

GLIEDERUNG

	Seite
1. Anlass des Gutachtens und Vorgehensweise	1
1.1 Anlass	1
1.2 Vorgehensweise	1
2. Beschreibung der geplanten Windfarm und möglicher landschaftsästhetischer Auswirkungen	2
2.1 Beschreibung wichtiger Gestaltaspekte	2
2.2 Mögliche landschaftsästhetische Auswirkungen	2
3. Der landschaftsästhetische Wirkraum der geplanten Windfarm im Büntetal – Unterteilung und Abgrenzungen	4
3.1 Abgrenzung des psychologischen Wirkraums	4
3.2 Abgrenzung des visuellen Wirkraums	4
4. Naturschutzrechtlich besonders geschützte Bereiche im landschaftsästhetischen Wirkraum	6
5. Beurteilung der ästhetischen Qualität der Landschaft in den beiden Wirkräumen	8
5.1 Hinweise zum Landschaftsbild im psychologischen Wirkraum	8
5.2 Ästhetische Bewertung der Landschaft im psychologischen Wirkraum	11
5.3 Hinweise zum Landschaftsbild im visuellen Wirkraums	12
5.4 Ästhetische Bewertung der Landschaft im visuellen Wirkraum	15
6. Relevante Erholung- und Kureinrichtungen im landschaftsästhetischen Wirkraum	18
6.1 Teilnehmer an der landschaftsbezogenen Erholung	18
6.2 Relevante räumliche Ziele der Erholungssuchenden und Kurgäste	19
6.3 Bettenangebot und Standplatzangebot auf Campingplätzen	20
6.4 Wander- und Radwanderwege	20
7. Die landschaftsästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm Büntetal auf die Landschaft im Bereich der Mittleren Innerste	23
7.1 Landschaftsästhetische Auswirkungen im psychologischen Wirkraum	23
7.2 Landschaftsästhetische Auswirkungen im visuellen Wirkraum	25
8. Folgerungen	29

1. Anlass des Gutachtens und Vorgehensweise

1.1 Anlass

Die Stadt Bad Salzdetfurth hat mit der 30. Änderung des Flächennutzungsplans, die am 28. 4. 1999 rechtskräftig verabschiedet wurde, beschlossen, im Büntetal östlich der Ortschaft Detfurth eine Konzentrationsfläche für Windenergieanlagen mit maximal 5 Einzelanlagen auszuweisen. Dieser Flächennutzungsplan wurde von der Bezirksregierung Hannover genehmigt. In der Zwischenzeit wurde ein Antrag seitens der Stadt Bad Salzdetfurth auf Nutzung des Standorts Bünthe gestellt, der z.Z. vom Landkreis Hildesheim geprüft wird. Dabei geht es einerseits um die baurechtliche Genehmigung und andererseits um die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz, wobei nach Nr. 1.6 der Liste der „UVP-pflichtigen Vorhaben“ ab 3 bis 5 Windkraftanlagen (WKA) eine standortbezogene Vorprüfung des Einzelfalls durchzuführen ist.

Das vorliegende Gutachten prüft als Beitrag der Bürgerinitiative „Rettet die Bünthe“ e.V., Bad Salzdetfurth, ob und inwieweit aus landschaftsästhetischer Sicht aufgrund besonderer örtlicher Gegebenheiten erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

1.2 Vorgehensweise

Um die ästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm auf das Schutzgut „Landschaft“ und damit zugleich auf das Schutzgut „Mensch“ systematisch und nachvollziehbar darstellen zu können, werden im Einzelnen folgende Bearbeitungsschritte durchgeführt:

- 1. Schritt:** Beschreibung landschaftsästhetisch relevanter Gestaltaspekte der geplanten Windfarm und Darlegung möglicher ästhetischer Auswirkungen.
- 2. Schritt:** Differenzierung des landschaftsästhetischen Wirkraums der geplanten Windfarm in einen psychologischen Wirkraum und einen visuellen Wirkraum.
- 3. Schritt:** Zusammenstellung der naturschutzrechtlich besonders geschützten Bereiche im landschaftsästhetischen Wirkraum.
- 4. Schritt:** Beschreibung und Bewertung der Landschaftsbilder, getrennt für den psychologischen und den visuellen Wirkraum.
- 5. Schritt:** Darstellung der relevanten Erholungs- und Kureinrichtungen im landschaftsästhetischen Wirkraum.
- 6. Schritt:** Analyse der landschaftsästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm auf das Landschaftsbild und den Erholungswert.

2. Beschreibung der geplanten Windfarm und möglicher landschaftsästhetischer Auswirkungen

Um die ästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm Büntetal auf die umgebende Landschaft korrekt ermitteln zu können, ist zum einen die Landschaft in ihrer ästhetischen Qualität und Wertigkeit und zum anderen die Windfarm in ihren ästhetisch wirksamen Gestaltungsaspekten zu erfassen. Da nach dem UVP-Gesetz Windfarmen mit 3-5 Windkraftanlagen (Einzelanlagen) als „Vorhaben mit geringer Größe oder Leistung“ gelten, ist das Augenmerk bei der Ermittlung etwaiger Beeinträchtigungen vor allem auf den Standort und seine Umgebung, also auf die Landschaft zu richten. Da aber alle ästhetischen Auswirkungen letztlich auf der Wechselwirkung zwischen Vorhaben und Standort beruhen, muss auch die geplante Windfarm wenigstens in ihren relevanten Gestaltungsaspekten dargestellt werden.

2.1 Beschreibung wichtiger Gestaltungsaspekte

Nach den Angaben des Vorhabenträgers (Zeichnung vom 20. 11. 02, geändert am 03. 02. 03) handelt es sich insgesamt um 5 Einzelanlagen mit einer Nabenhöhe von jeweils 70,50 m und einem Rotordurchmesser von 58,60 m, womit sich für jede Einzelanlage eine Gesamthöhe von 99,80 m ergibt. Die Windfarm als Gesamtanlage ist mittig in das von Höhenzügen gerahmte Becken des Büntetals platziert. Die Einzelanlagen sind unregelmäßig und mit unterschiedlichen Abständen zu einander angeordnet. Da der Boden des Talbeckens wellig bewegt ist, liegen sie zudem unterschiedlich hoch über N.N., wobei Höhenunterschiede zwischen den einzelnen Anlagen bis zu 30 m auftreten.

Mit Blick auf die Aufmerksamkeit des Betrachters stellen Flügelbewegung, Disko-Effekt und periodischer Schattenwurf besonders wichtige Gestaltungsaspekte dar. Die Auffälligkeit von Windkraftanlagen beruht neben ihrer Höhe ganz wesentlich auf diesen Bewegungseffekten. So gehören Windkraftanlagen zu den besonderen „Blickfängern“ in der Landschaft.

2.2 Mögliche landschaftsästhetische Auswirkungen

Mit den Gestaltungsaspekten sind in der Regel spezifische Auswirkungen verbunden, die nachstehend zusammengestellt sind. Bei der Herausarbeitung der Auswirkungen der geplanten Windfarm Büntetal auf die konkrete umgebende Landschaft, wie sie in Abschnitt 7 vorgenommen wird, wird auf diese Zusammenhänge wieder zurückgegriffen.

AUSWIRKUNGEN

ERLÄUTERUNGEN

technische Überfremdungen

Windfarmen, die sich aus vielen Einzelanlagen zusammensetzen, geben mit der Repetition gleicher technischer Elemente der Landschaft den Charakter von Industriegebieten, das Landschaftsbild wird in aggressiver Weise technisch überformt.

Naturverluste

Windfarmen erschweren durch ihren hochtechnischen Charakter den präferierten ästhetischen Genuss der Landschaft als naturnahe Gegenwelt zu den urban überformten Siedlungsgebieten.

Eigenartsverluste

Durch die Errichtung von WKA kommt es meist zur starken Beeinträchtigung des typischen, naturräumlichen und kulturräumlichen Landschaftscharakters. Die damit verbundenen Heimatzerstörungen ziehen hohe ästhetische Verluste nach sich.

Fortsetzung der Tabelle von Seite 2

Fernebelastungen	Wegen ihrer gigantischer Höhen wirken WKA nicht nur am Standort sondern „strahlen“ visuell bis tief in die Umgebungslandschaften hinein.
Maßstabsverluste	In der Kulturlandschaft gibt es i.A. keine Elemente, die den WKA in der Höhe vergleichbar wären (z.B. sind Dorfkirchtürme meist bis 30 m hoch). Damit sind die gewohnten ästhetischen Maßverhältnisse außer Kraft gesetzt.
Horizontverschmutzungen	Aufgrund ihrer Höhe heben sich Windfarmen oft dominant gegen die mehr oder weniger glatte Horizontlinie(n) ab. Auf diese Weise wird das ästhetisch wirksame Erlebnis des Georeliefs als Primärstruktur der Kulturlandschaft entscheidend kontaminiert.
Sichtverriegelungen	Windfarmen stellen sperrige Infrastrukturen dar, es kommt zu ästhetischen Sichtblockierungen. Bei hoher WKA-Dichte fühlen sich Betrachter nicht selten ästhetisch-visuell eingesperrt.
Zerstörungen exponierter Standorte	Aus windtechnischen Gründen werden WKA auf exponierten Standorten errichtet. Dadurch werden ästhetisch besonders wertvolle Lagen wie Hänge, Kämme, Gipfel, zentrale Tallagen u.ä. zerstört.
Landschaftsbildstörungen durch Rotorbewegung	Die Rotorbewegung der Flügel stellt eine ausgesprochen landschaftsfremde Bewegung mit magischer Anziehungskraft dar („Blickfänger“), sie zieht damit hohe ästhetische Störungen des Landschaftsbildes nach sich.
perspektivische Verunsicherung	Für den Betrachter in Bewegung (z.B. Spaziergänger) führt eine Vielzahl von WKA auf engem Raum durch ständige perspektivische Verschiebungen und Überlagerungen zu großer visuell-ästhetischer Beunruhigung.
Erschwerung ganzheitlicher Landschaftswahrnehmung	Aufgrund ihrer enormen visuellen Auffälligkeit (extreme Höhe, überschlank Form, glatte Oberfläche) ziehen WKA die Aufmerksamkeit auf sich, und erschweren damit die Wahrnehmung landschaftlicher Zusammenhänge.
Störungen des Nachterlebnisses	Die Befeuern hoher WKA zieht eine erhebliche Beeinträchtigung der typischen ländlichen „Nachtlandschaft“ nach sich, und führt damit zur Aufhebung einer charakteristischen tageszeitlichen Facette des Landschaftsbildes.

3. Der landschaftsästhetische Wirkraum der geplanten Windfarm im Büntetal – Unterteilung und Abgrenzungen

Bei der Bestimmung des gesamten ästhetischen Wirkraums eines Vorhabens in der Landschaft ist im allgemeinen zwischen dem visuellen Wirkraum und dem psychologischen Wirkraum zu unterscheiden. Mit dem visuellen Wirkraum wird zum Ausdruck gebracht, dass das unmittelbare ästhetische Erlebnis in der Landschaft an die sinnliche Wahrnehmung, insbesondere an das Sehen gebunden ist. Unter dem visuellen Wirkraum sind daher jene Landschaftsbereiche zu verstehen, von denen aus ein Landschaftselement, in diesem Fall die geplante Windfarm im Büntetal – zumindest in ihren oberen Teilen – wahrgenommen werden kann. Ästhetische Wirkungen werden aber nicht nur über die Wahrnehmung vermittelt. Aufgrund unseres Vorstellungsvermögens können wir uns auch über einen Gegenstand freuen oder gestört fühlen, der außerhalb unseres je aktuellen Wahrnehmungsfeldes liegt. In diesem Fall wird die ästhetische Wirkung über Wissen und Erinnerung vermittelt.

3.1 Abgrenzung des psychologischen Wirkraums

Der psychologische Wirkraum reicht im Allgemeinen so weit, wie die Landschaft um ein geplantes Vorhaben herum von den dort lebenden oder sich erholenden Menschen als zusammengehöriger Raum aufgefasst wird. In diesem Raum kennen sich die Menschen im Alltagsleben in der Regel gut aus, besitzen besondere emotionale Beziehungen zu ihm, und fühlen sich deshalb auch von möglichen Veränderungen direkt betroffen. Man kann davon ausgehen, dass diese „heimatliche“ Wirkung in Abhängigkeit von konkreten räumlichen Besonderheiten nach ca. 5-10 km deutlich nachlässt. Im Hinblick auf die geplante Windfarm Büntetal fällt auf, dass der so definierte psychologische Wirkraum in etwa jenem landschaftlichen Bereich entspricht, den der Historiker Joseph Nolte für das Projekt Kulturlandschaft Mittlere Innerste jüngst abgegrenzt hat (Die Kulturlandschaft „Mittlere Innerste“ im Kreis Hildesheim. In: Jahrbuch 2003, Hg. Landkreis Hildesheim, 209-217, Hildesheim 2003). Es ist die Landschaft, die im Norden den weiten Talzug der Innerste zwischen dem Südrand der Stadt Hildesheim und Grasdorf umfasst und südlich davon die Zuflussgebiete der Nette, der Lamme, der Alme/Riehe und des Beusterbachs einschliesst. In diesem Landschaftsraum besitzt Bad Salzdetfurth zuerst mit seiner Kali- und Salzindustrie später mit seinem Kurbetrieb seit langem eine gewisse „zentralörtliche“ Bedeutung, insofern handelt es sich auch um einen geschichtlich gewachsenen Funktionsraum. Der psychologische Wirkraum in dieser Bestimmung besitzt einen Durchmesser von ca. 15 km. Das Büntetal und damit die geplante Windfarm liegen, wie in Abbildung 1 dargestellt ist, im Zentrum dieser Landschaft der Mittleren Innerste.

3.2 Abgrenzung des visuellen Wirkraums

Der visuelle Wirkraum ergibt sich aus dem Zusammenspiel der Höhe der Einzelanlagen der Windfarm mit dem Relief der umgebenden Landschaft. Das Ergebnis ist in Abbildung 2 dargestellt. Es ist eine überschlägige Ermittlung, da aus Kostengründen eine Komputerversion (z.B. nach dem UMBRA-Verfahren von Bückner/Müller/Nohl) nicht möglich war. So finden sich in dem dargestellten Wirkraum kleinere Bereiche, z. B. Senken und Flächen hinter Baumbeständen oder Siedlungsbereichen, von denen aus die WKA der geplanten Windfarm nicht wahrnehmbar sein würden. Auch aus den Ortschaften und Siedlungsgebieten heraus, sofern es sich nicht um Hanglagen handelt, würden die WKA meist nicht sichtbar sein. Andererseits gibt es kleinere Bereiche ausserhalb des dargestellten Wirkraums, von denen aus man die Rotoren einer oder mehrerer WKA durchaus noch wahrnehmen würde. Das ist beispielsweise der Fall im Bereich des Wasserschlosses Söder, dort wo das Gelände zum Weinberg und Buchberg wieder ansteigt.

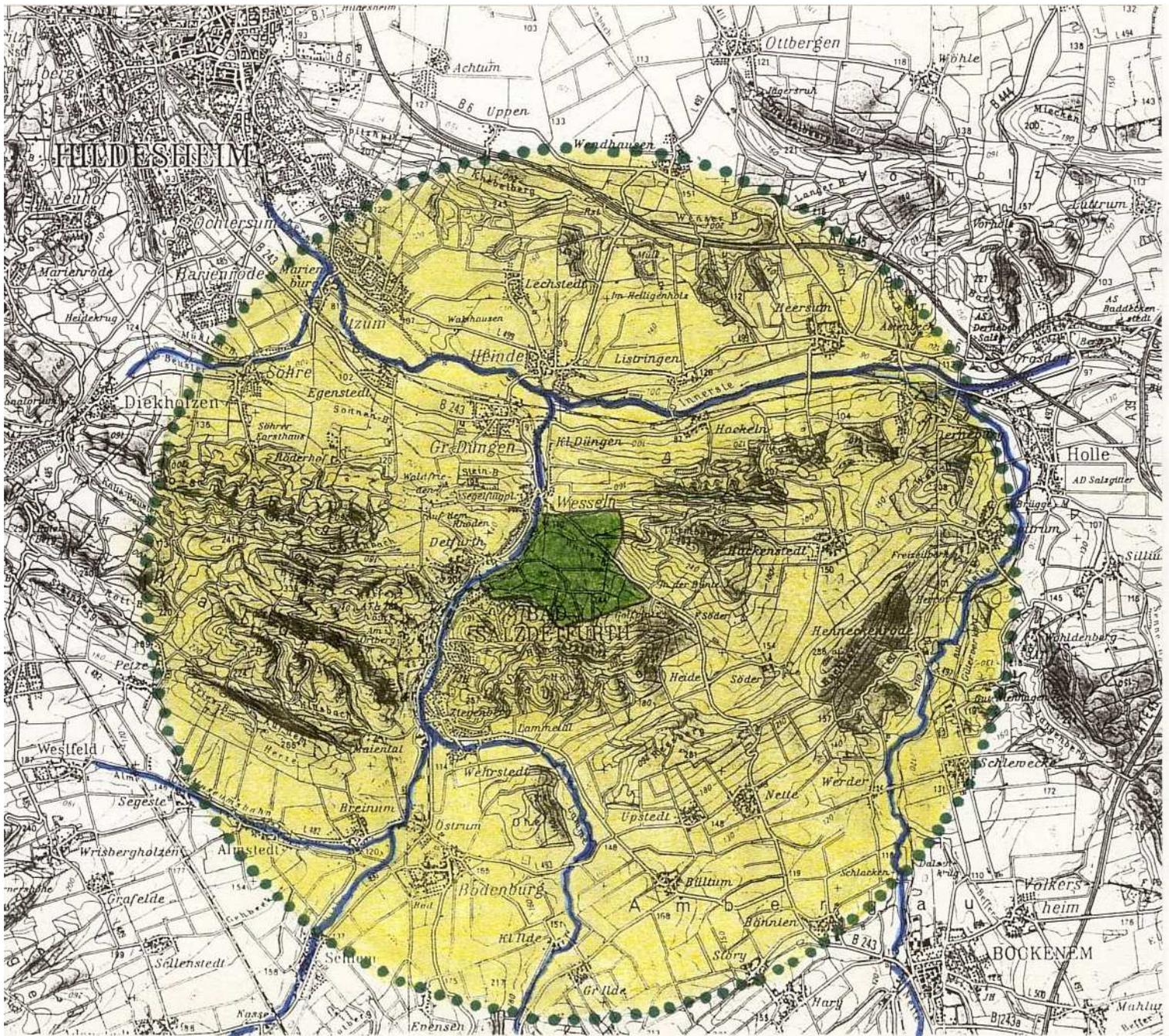


Abb. 1: Der psychologische Wirkraum

Landschaftsästhetische Auswirkungen der geplanten Windfarm im Büntetal auf den Landschaftsraum der Mittleren Innerste

Gutachten, Juni 2003

Landschaftswerkstatt Nohl, Dr. W. Nohl, Hon.-Prof.

Stockäckerring 17, D-85551 Kirchheim

M.: 1 : 100.000

Die besondere Bedeutung des visuellen Wirkraums (vgl. Abbildung 2), der weitgehend innerhalb des psychologischen Wirkraums liegt, besteht in der unmittelbaren visuellen Wahrnehmbarkeit des geplanten Vorhabens. Denn mit dem visuellen Wirkraum ist derjenige Landschaftsbereich erfasst, von dem aus man die WKA der Windfarm im Büntetal gegebenenfalls noch sehen würde. Im Detail handelt es sich um zwei deutlich voneinander unterscheidbare, größere Bereiche. Es geht einmal um das **Büntetal** mit im Westen angrenzenden Flächen des Lammetals und Hängen des Tosmarbergs. Dabei sind auch alle Siedlungsflächen auf den WKA zugewandten Hängen (wie z.B. das Neubaugebiet „Auf der Vienig“) betroffen, während die Waldflächen (Egge/Turmberg/Feldberg im Osten, Sauberge im Süden, Emilienhöhe/Steinberg im Westen) vernachlässigt werden können, da aus ihnen heraus der Blick auf die Windfarm nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen (z.B. auf Kahlschlägen) möglich sein würde. Im Büntetal umfasst der visuelle Wirkraum vor allem Flächen, die im Wohnalltag und für die tägliche Erholung im Grünen der Wohn- und Kurbevölkerung der Stadt Bad Salzdetfurth eine wesentliche Rolle spielen (vgl. Abschnitt 6).

Zum anderen handelt es sich um den Talzug der **Innersten**, einen Bereich, der vom Hohnsensee im Westen fast bis Heersum im Osten reicht, wobei etwa ab Heinde nur noch die Talhänge rechts der Innerste von den WKA der geplanten Windfarm „überstrahlt“ würden. Auch hier können die Waldflächen (Galgenberg/Knebelberg/Wülferkamp) vernachlässigt, nicht jedoch deren Ränder, von denen aus man einen direkten Blick in das Büntetal hat (und darüber hinaus – bei schönem Wetter – über das nördliche Harzvorland bis zum 55 km entfernten Brocken). Hier im Talzug der Innerste reicht der visuelle Wirkraum im Westen ein wenig über den psychologischen Wirkraum hinaus. Während Letzterer etwa an der Marienburg endet, schließt der visuelle Wirkraum den Hohnsensee noch ein. Insgesamt handelt es sich im Bereich der Innerste um größere, attraktive Naherholungsgebiete, von denen einige der Bevölkerung der Stadt Hildesheim auch für die tägliche Erholung dienen, wie z.B. der Hohnsensee, Marienburg und Umgebung, der Galgenberg, die Marienburger Höhe.

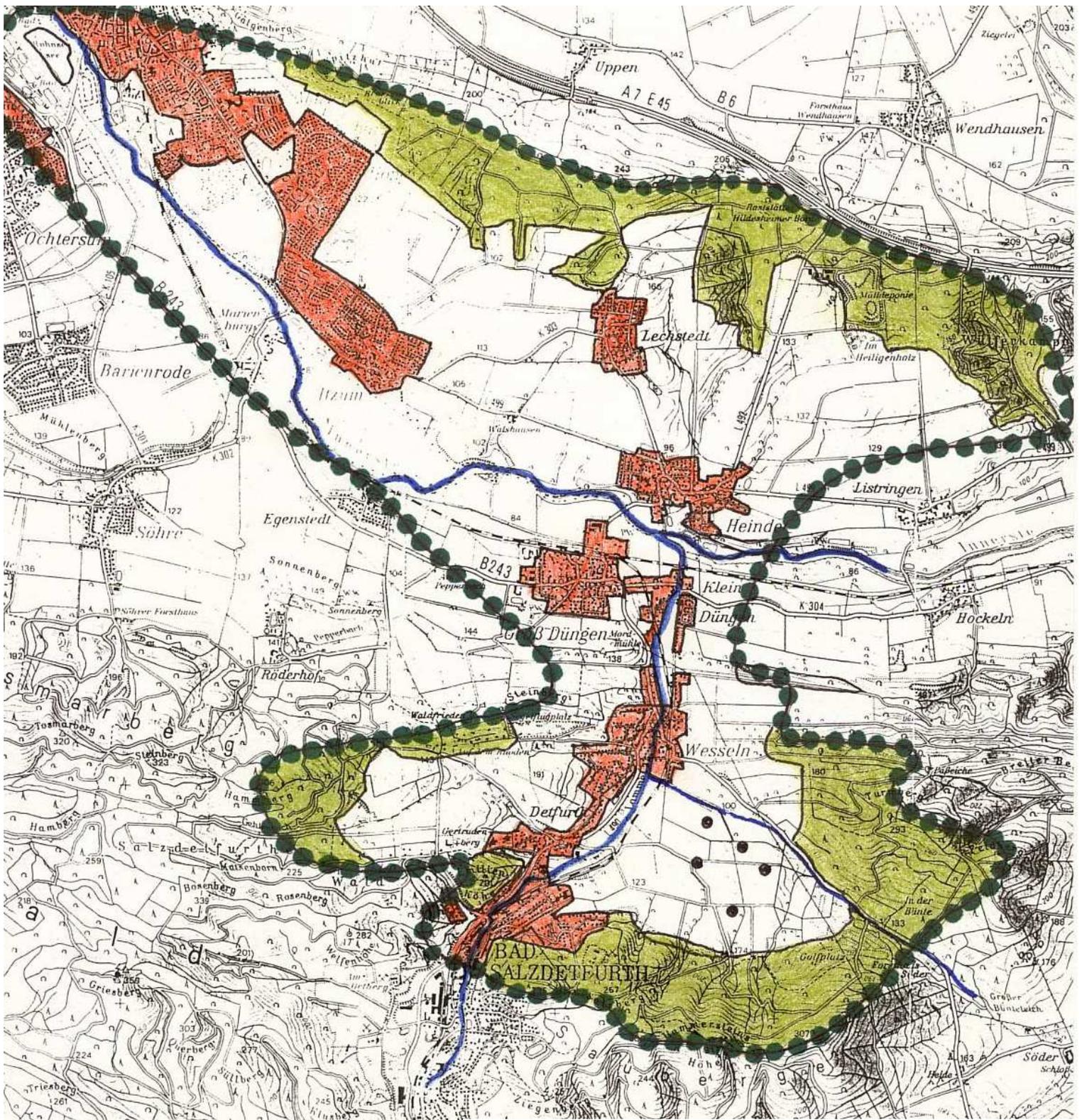


Abb. 2: Der visuelle Wirkraum

Landschaftsästhetische Auswirkungen der geplanten Windfarm im Büntetal auf den Landschaftsraum der Mittleren Innerste

Gutachten, Juni 2003

Landschaftswerkstatt Nohl, Dr. W. Nohl, Hon.-Prof.
Stockäckerring 17, D-85551 Kirchheim

M.: 1 : 50.000

4. Naturschutzrechtlich besonders geschützte Bereiche im landschaftsästhetischen Wirkraum

Landschaftsästhetisch sind die naturschutzrechtlich besonders geschützten Bereiche von Bedeutung, weil der Zweck der Unterschutzstellung von Natur und Landschaft oftmals auch ästhetisch orientiert ist, und/oder wie bei Landschaftsschutzgebieten auch auf ihren Erholungswert abzielt.

Naturschutzgebiete

Es gibt im ästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm Büntetal eine Reihe kleinere Naturschutzgebiete (NSG):

- ⇒ **HA 121 Schwarze Heide**, ein Halbtrockenrasen auf dem Mühlenberg bei Söhre,
- ⇒ **HA 109 Am Roten Steine**, Auebereich und Trockenhang im Innerstetal nördlich der Marienburg,
- ⇒ **HA 74 Steinberg**, ein Halbtrockenrasen am Steinberg bei Wesseln (neben dem Segelflugplatz),
- ⇒ **HA 61 Weghaus**, ein Feuchtgebiet in der Nette-Aue westlich von Bockenem.

Daneben erfüllen eine Reihe von weiteren kleinen Flächen die Voraussetzungen für Naturschutzgebiete, sind jedoch (noch) nicht unter Schutz gestellt. Dazu zählt z.B. der Trockenhang im Büntetal östlich der B 243 direkt im Anschluss an das Waldgebiet des Turmbergs.

Naturdenkmäler

Charakteristisch für die agrarisch genutzte Kulturlandschaft der Mittleren Innerste ist das ungewöhnlich starke Auftreten von Naturdenkmälern (ND), bei denen es sich oft um auffällige alte Einzelbäume handelt. Als Naturdenkmäler sind aber auch Felsblöcke (z.B. südwestlich von Groß Ilde), Erdfälle (Senken durch Geländeeinbruch in Karstbereichen wie die Erdfälle Rüensiek bei Söhre), Bäume auf Friedhöfen oder in Parkanlagen (z.B. im Schlosspark von Bodenburg, im Park von Schloss Söder) u.a. schützenswerte Einzelschöpfungen der Natur ausgewiesen.

Landschaftsschutzgebiete

Große Bereiche des landschaftsästhetischen Wirkraums der geplanten Windfarm Büntetal sind als Landschaftsschutzgebiete (LSG) ausgewiesen. Das sind zum einen größere, flächenhafte **Wälder**, zum anderen die noch naturnahen, linearen **Wiesertäler** einiger Nebenbäche der Innerste:

- ⇒ **HI 31 Waldgebiet Turmberg**,
- ⇒ **HI 29 Sauberge** (Westteil) und **Salzdetfurther Wald** (Osteil),
- ⇒ **HI 28 Röderhofer Teiche und Egenstedter Forst**,
- ⇒ **HI 2 Galgenberg** am Ostrand von Hildesheim,
- ⇒ **HI 64 Vorholzer Bergland-West** (Waldgebiet Knebelberg, Wülferkamp ohne Mülldeponie, aber mit großen Teilen der südlich an die Kammwälder anschließenden Feldflur),
- ⇒ **HI 56 Waldgebiet Langenberg/Wohldenberg**,
- ⇒ **HI 34 Bachtal der Nette** einschließlich der Derneburger Teiche
- ⇒ **HI 60 Rottebachtal** zwischen Bültum und Werder
- ⇒ **HI 30 Bachtal der Lamme** zwischen Lammetal und Klein Ilde

Geschützte Landschaftsbestandteile

Im ästhetischen Wirkraum finden sich darüber hinaus noch einige kleine geschützte Landschaftsbestandteile (Gehölze) wie

- ⇒ **LB HI 13** nordwestlich von Breinum,
- ⇒ **LB HI 18** südöstlich von Groß Ilde,
- ⇒ **LB HI 14** nördlich von Werder.

Schließlich ist noch das **Vogelschutzgebiet Innerste (V 52)** zu erwähnen, das sich von Heinde nach Osten in der engeren Aue des Flusses erstreckt und die Derneburger Teiche einschließt.

Fazit

Wie der obigen Liste entnommen werden kann, sind große Bereiche des gesamten landschaftsästhetischen Wirkraums der geplanten Windfarm als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, und der Wirkraum besitzt des Weiteren eine ungewöhnlich hohe Dichte an Naturdenkmälern, kleinen Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen. Weil die Unterschutzstellung bestimmter landschaftlicher Bereiche und Naturelemente in der Regel immer auch mit landschaftsästhetischen Zielen begründet ist, d.h. besonders geschützte Bereiche auch deshalb ausgewiesen sind, weil in ihnen „...das Landschaftsbild vielfältig, eigenartig oder schön ist“ oder „...das Gebiet für die Erholung wichtig ist“ (§ 26 Niedersächsisches Naturschutzgesetz), sagt die Häufung von naturschutzrechtlich besonders geschützten Bereichen viel über die landschaftsästhetische Qualität in einem Gebiet aus.

Darüberhinaus ist aber zu beachten, dass aus landschaftsästhetischer Sicht schutzwürdige Flächen und Elemente nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern dass sie ihre ästhetische Qualität bis zu einem gewissen Grade auf ihr Umfeld übertragen, wie das in ähnlicher Weise ja auch bei ästhetisch störenden Elementen der Fall ist. Landschaftsbilder zeichnen sich gerade dadurch aus, dass in ihnen bildhaft der Zusammenhang zwischen Flächen und Elementen hergestellt ist. In einer Landschaft wie der Mittleren Innerste, zu deren Eigenart es gehört, dass sie in größeren Bereichen landwirtschaftlich genutzt wird, sie also auch Flächen aufweist, die i.A. nicht den gängigen Kriterien besonderer Schutzwürdigkeit genügen, kann daher in ästhetischer Hinsicht die Schutzwürdigkeit in toto nur daran gemessen werden, in welcher Dichte besonders geschützte Bereiche in der gesamten Landschaft auftreten. Das gilt insbesondere auch für das engere Büntetal als vorgesehenem Standort der Windfarm, das auf drei Seiten von größeren Landschaftsschutzgebieten gerahmt wird.

5. Beurteilung der ästhetischen Qualität der Landschaft in den beiden Wirkräumen

Soll die ästhetische Qualität einer Landschaft erfasst werden, wird man die Landschaft zunächst bildhaft als Erlebnisraum beschreiben. Oder anders gesagt: zunächst geht es darum, in den Wirkräumen die zugehörigen Landschaftsbilder zu erfassen und darzustellen. Das ist am ehesten möglich, wenn man sich denjenigen Eigenschaften und Realien der Landschaft zuwendet, die ihren spezifischen Charakter zum Ausdruck zu bringen. Denn jede Landschaft ist ein individuelles Gebilde, das aufgrund seiner besonderen natur- und kulturhistorischen Entwicklung zu seiner aktuellen, bildhaft beschreibbaren Gestalt gefunden hat.

Die ästhetische Qualität der Landschaft wird aber erst dadurch erkennbar, dass neben die sachliche Kennzeichnung eine In-Wert-Setzung des Landschaftsbildes nach Kriterien des Ästhetischen vorgenommen wird, wobei diese Kriterien auch in der Bevölkerung verankert sein müssen, wenn Landschaftsästhetik als eine Planungsgrundlage Bestand haben soll. In diesem Sinne haben sich als Auslöser landschaftsästhetischer Erlebnisse und damit als brauchbare ästhetische Kriterien zur Ermittlung der ästhetischen Wertigkeit einer Landschaft bzw. eines Landschaftsbildwerts insbesondere die Vielfältigkeit, die Eigenart, die Naturnähe, die Struktur, der Blickbezug, aber auch der Geschichtswert und der Seltenheitswert herausgestellt, die in ihrem Zusammenspiel den ästhetischen Wert einer Landschaft bestimmen.

5.1 Hinweise zum Landschaftsbild im psychologischen Wirkraum

Es liegt nahe, zur analytischen Erfassung wesentlicher Gestaltungsaspekte des Landschaftsbildes deutlich zwischen naturräumlichen einerseits und kulturräumlichen Facetten des Landschaftsbildes andererseits zu differenzieren.

5.1.1 Naturraum

Bezüglich des Naturraums im Bereich des psychologischen Wirkraums der geplanten Windfarm kommt dem Relief in der Landschaft der Mittleren Innerste, die den unmittelbarem Grenzbereich zwischen Mittelgebirge und Flachland darstellt, in seiner relativ kleinteiligen Kammerung eine ganz besondere Bedeutung zu. Herzynische Aufwölbungen und rheinische Hebungen erklären die vielen unregelmäßig angeordneten Bergzüge, deren Kämme und Sättel häufig wechselnde Richtung aufweisen, sodass diese Landschaft insgesamt ein sehr abwechslungsreiches Grobrelief charakterisiert. Der Kammerungseffekt wird visuell noch dadurch verstärkt, dass die Bergrücken relativ gleichmäßig hoch sind (bis ca. 300 m über N.N.) und sich deutlich von den Talböden absetzen.

Die durch Ausräumung wenig widerstandsfähiger Gesteine entstandenen Talungen – oft in der Form kleiner, von Höhenzügen umrahmten Beckenlandschaften (z.B. Büntetal) – zeichnen sich durch eine ungewöhnliche plastische Räumlichkeit aus, und stehen zugleich in einem reizvollen Kontrast zur Mikrostruktur der Täler (Relief der Beckenböden, Bäche, Kerbtälchen, Vegetationsstrukturen usw.). Der besondere räumliche Eindruck verdankt sich gerade auch den rahmenden meist gestreckten, mehr oder weniger schmalen Höhenzügen, die als einzelne Schichtrippen oder auch als Schichtrippenbündel (z.B. im Hildesheimer Wald) auftreten, und nicht selten markante Kämme aus härterem Gesteinsmaterial tragen. In den sanften Sätteln finden sich oft starke Ablagerungen von Kali- und Steinsalzen, die durch marine Sedimentation vor etwa 240 Mio. Jahren entstanden sind (vgl. den ehemaligen Kali- und Salzabbau in Bad Salzdetfurth).

Die keineswegs ebenen sondern meist mäßig gewellten Beckenböden sind in der Regel mit einem stärkeren Lössschleier überzogen, der – eine gewisse Bodenfruchtbarkeit garantierend – immer schon eine intensive ackerbauliche Nutzung (Raps, Getreide, Rüben) – jedoch nicht ohne Bezug zum Naturpotenzial – ermöglichte. Dagegen sind diese äolischen Ablagerungen von den Höhenzügen längst wieder erodiert, sodass die höheren Bergrücken in der

Regel Waldstandorte sind, die die Becken mit einem grünen, deutlich abgesetzten Mantel einrahmen. Soweit Flüsse die Becken durchziehen (z.B. die Innerste) haben sich Terrassen und Auen herausgebildet, die mit ihren gewässerbegleitenden Wiesen und eingestreuten größeren Vegetationsstrukturen den Flusstälern ein charakteristisches Gepräge verleihen, insbesondere dann, wenn die Flüsse sich noch meadrierend durch die Wiesentäler ziehen (z.B. die Lamme südlich von Lammetal). Durchbrechen die Flüsse dagegen die Höhenzüge (z.B. bei Bad Salzdetfurth), entstehen relativ enge, oft steilwandige Täler, die verschiedene Becken miteinander verbinden, und damit immer schon Anlass zur Anlage von Verkehrswegen boten.

Bei den heutigen Wäldern auf den Bergrücken handelt es sich auf Sandstandorten meist um Laubmischwälder aus Eichen und Buchen, wähen auf Kalk der Buchenwald stockt. Gelegentlich sind Kiefernbestände horstartig in die Laubwälder eingestreut (z.B. am Galgenberg). In tieferen Lagen auf nassen Böden sind hier und da auch Fichtenaufforstungen anzutreffen (z.B. Hildesheimer Wald, Tosmarberg, Feldberg). In den Wäldern finden sich nicht wenige, kleine und größere, heute aufgelassene Steinbrüche, in denen vor allem Sand- und Kalksteine für Hausfundamente, Dorfkirchen usw. gebrochen wurden. Zur Eigenart und zur unverwechselbaren Vielgestaltigkeit der Landschaft im psychologischen Wirkraum zählen auch die mitunter an steilen, südexponierten Berghängen auftretenden verbuschten Halbtrockenrasen, für die das Naturschutzgebiet südlich des Segelflugplatzes am Steinberg bei Wesseln ein schönes Beispiel darstellt. Es handelt sich um flachgründige, nährstoffarme Hänge mit wärmeliebenden, artenreichen Pflanzengesellschaften.

5.1.2 Kulturraum

Bei der Kennzeichnung des psychologischen Wirkraums als Kulturraum ist darauf zu verweisen, dass die Landschaft der Mittleren Innerste eine alte Kulturlandschaft ist. Die vielen Ortsnamen, die z.B. auf –stedt und –um (-„heim“) enden, lassen erkennen, dass es sich um Alt-siedelland handelt, das schon vor der im 8. Jahrhundert beginnenden mittelalterlichen Ausbauperiode (durch Waldrodungen) bewohnt und ackerbaulich genutzt wurde. In besonderer Weise prägend sind die vielen alten, intakten Haufendörfer mit ihren unregelmäßigen Grundrissen, ihrer aufgelockerten Bebauung, gut erhaltenen Fachwerkhäusern, Gärten, Dorfkirchen, landwirtschaftlichen Höfen, Gütern (z.B. Schloss Wallmoden in Heinde). Diese innerörtlichen Bereiche haben sich trotz stärkerer Neubautätigkeit und vielen Verkehrsmaßnahmen in aller Regel gut erhalten. Sie liegen unregelmäßig im Raum verteilt, und sind nicht selten mit alleearig bepflanzten Straßen untereinander verbunden.

Kulturgeschichtlich ist der Landschaftsraum der Mittleren Innerste insbesondere auch dadurch geprägt, dass das Gebiet seit Alters her von vielen Handelsstraßen durchzogen wurde. Zu nennen sind vor allem die seit dem frühen Mittelalter sich bei Bodenstedt kreuzenden Wegeverbindungen der „Frankfurter Heerstraße“ (in Nord-Süd-Richtung durch das Lammetal) und die Verbindung der Kaiserpfalzen Aachen und Goslar (in Ost-West-Richtung). Aber auch in Holle schnitten sich mit der Straße von Lüneburg nach Nürnberg und der Wegebeziehung von Hildesheim nach Goslar zwei uralte Straßen. Die heutige Kulturlandschaft der Mittleren Innerste ist ohne diese Verbindungen nach außen, und Einflüsse von aussen, kaum denkbar.

Als Ausdruck einer alten, gewachsenen Kulturlandschaft sind auch die Eingriffe in das Wasserregime der Flüsse und Bäche anzusehen, die in systematischer Weise seit dem frühen 18. Jahrhundert in Form von Flussbegradigungen und Deichbauten vorgenommen wurden. An der Innerste beispielsweise sind bis 1860 alle wichtigen Korrekturen durchgeführt, und der einst wilde Fluss in ein gemächlicheres Fließgewässer verwandelt. Um diese Zeit wurde auch bereits die Einmündung der Lamme in die Innerste zum Zwecke einer günstigen Eindeichung der Klein DünGENER Feldmark in ihre heutige Position verlegt. Das Derneburger

Teichgebiet am Zusammenfluss der Innerste mit der Nette erhielt seine endgültige Form schon in den Jahren 1875 bis 1926. Heute zeichnet es sich durch eine ausgeprägte Strukturvielfalt, und insbesondere auch durch einen üppigen Baumbestand aus, und ist als Vogelschutzgebiet weit über seinen Standort hinaus bekannt. Alle diese kultur- und wasserbaulichen Maßnahmen an der Innerste und ihren Nebenflüssen sind heute noch an einer Fülle von Elementen wie Deichen, Brücken, Wehre, Teiche, Mühlenbäche, Wiesengräben, Wassermühlen u.a. ablesbar.

Der psychologische Wirkraum der geplanten Windfarm Büntetal zeichnet sich darüber hinaus durch eine ganze Reihe kulturhistorisch wertvoller und ungewöhnlicher Bauwerke aus. Anzuführen sind vor allem:

- ⇒ die um die Mitte des 14. Jahrhunderts erbaute **Marienburg** mit Bergfried und Palas, im Süden von Hildesheim im Innerstetal gelegen;
- ⇒ Das **Rittergut Heinde** des Rittergeschlechts Wallmoden mit großer Freitreppe und Wirtschaftshof im Ortskern von Heinde;
- ⇒ **Gut Röderhof** am Nordrand des Tosmarbergs gelegen;
- ⇒ **Schloss Bodenburg**, eine im Renaissancestil im 16. Jahrhundert überbaute Burg mit einem Schlossturm aus dem 13. Jahrhundert, einem heute 10 Hektar großen Park, und einer architektonischen Seltenheit aus der Zeit um 1800, dem sogenannten Bullenstall, einem langgestreckten Gebäude mit einem schiefergedeckten Sattelschwingdach;
- ⇒ das **Barockschloss Söder** mit großen Parkanlagen am Fuße des Wein- und Buchbergs, das als eines der schönsten Wasserschlösser Niedersachsens gilt, und im 18. Jahrhundert wegen seiner berühmten Gemäldesammlung viele große Persönlichkeiten in die Landschaft der Mittleren Innerste führte;
- ⇒ das an der Nette in Henneckenrode gelegene malerische **Schloss Henneckenrode** mit Burgkapelle und Wassermühle, das im Stile der Weserrenaissance errichtet wurde, und seit dem frühen 19. Jahrhundert als Waisenhaus dient;
- ⇒ die Anfang des 14. Jahrhunderts entstandene bischöfliche Dömanie **Burg Wohldenberg** mit altem Bergfried (Aussicht), Herrenhaus und barocker Hubertuskapelle bei Sillium;
- ⇒ das aus einem Kloster entstandene und von dem hannoverschen Hofbaumeister Georg Ludwig Friedrich Laves Mitte des 19. Jahrhunderts im neogotischen Stil umgebauten **Schloss Derneburg** mit einem Rundwanderweg durch den ehemaligen Landschaftsgarten („Laves-Kulturpfad“) mit „Glashaus“ (heute Kultur- und Veranstaltungszentrum der Gemeinde Holle), dorischem Tempel und Mausoleum in ägyptischer Pyramidenform;
- ⇒ die „italienische Villa“ und der zugehörige Landschaftsgarten des **Guts Walshausen**, dessen heutige architektonische Gestalt ebenfalls auf Planungen von Laves zurückgeht;
- ⇒ die alte **Innenstadt von Bad Salzdetfurth** (vor 800 Jahre erstmals erwähnt) mit ihren zahlreichen Fachwerkhäusern – teilweise aus dem 17. Jahrhundert – und ihrem Kurpark mit den beeindruckenden 250 Jahre alten Gradierwerken.

Aber auch viele Kirchen in den Gemeinden der Mittleren Innerste stellen kulturhistorisch gesehen Kleinodien von großem Erlebniswert dar und tragen zur Unverwechselbarkeit dieser Landschaft insgesamt erheblich bei. Genannt seien beispielsweise die St. Jakobskirche in Diekholzen, die St. Nikolaus Kirche mit ihrer barocken Innenausstattung in Barienrode, die malerisch auf einer Anhöhe gelegene Kirche von Heinde, die Barockkirche in Groß Dünzen, die Von-Stopler-Kirche in Lechstedt, die Hauptkirche St. Johannis in Bodenburg mit barocker Ausstattung, die aus der Burgkapelle hervorgegangene Laurentiuskirche in Bodenburg, die im Fachwerkstil errichtete Annenkirche in Luttrum oder die im Volksmund als „Kaffeemühle“ bezeichnete St. Andreas Kirche in Sottrum und viele andere. Darüberhinaus ist auch auf die frühmittelalterlichen Ortschaften im psychologischen Wirkraum hinzuweisen. Viele von ihnen bergen kulturhistorisch wertvolle Ensembles und Einzelelemente wie Marktplätze, Kirchplät-

ze, Straßen, Fachwerkhäuser, Dorfbrunnen, alte Dorfbäume (z.B. 1000-jährige Linde in Upstedt), landwirtschaftliche Höfe (z.B. Zehntscheune in Hackenstedt) usw.

Der psychologische Wirkraum weist viele weitere charakteristische Reste und Spuren der Entwicklung dieser besonderen Kulturlandschaft auf. Hingewiesen sei etwa noch auf bauliche Überbleibsel des Salzabbaus, wozu neben industriekulturellen Resten vergangener Epochen beispielweise auch viele der älteren Fachwerkhäuser oder das Badehaus in Bad Salzdetfurth gezählt werden können. Auch Einrichtungen des schon seit langem etablierten Kurbetriebs (etwa die imposanten Gradierwerke im Kurpark) lassen sich hier anführen (vgl. 5.3).

5.2 Ästhetische Bewertung der Landschaft im psychologischen Wirkraum

Wie den Ausführungen in 5.1 zu entnehmen ist, kennzeichnet den psychologischen Wirkraum eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit landschaftlicher Formen und Strukturen. Für dieser erlebnisintensive Vielfalt ist vorzugsweise das Grobrelief (Naturraum) der Schichtrippenlandschaft verantwortlich, das in einzigartiger Weise die Landschaft kleinteilig gliedert und mit den vorhandenen Mikrostrukturen erlebnisreich und ästhetisch überzeugend kontrastiert. Aber auch die Fülle der kulturhistorischen Baudenkmäler, namentlich Schlösser und Kirchen – alles Bauwerke von hohem Geschichtswert – sind an der **Vielfältigkeit** dieser Landschaft maßgeblich beteiligt. Zugleich aber führen viele dominante Leitlinien (Berggrücken, Fluss- und Bachtäler, baumgesäumte Landstraßen) und Ankerpunkte (Berggipfel, Burgen, Schlösser u.a.) zu einer das landschaftsästhetische Erleben in subtiler Weise organisierenden räumlichen **Struktur**, die diese Kulturlandschaft zu einem ungewöhnlichen Beispiel für geordnete landschaftliche Vielfalt und für harmonische Ausgeglichenheit macht.

Als landbaulich geprägte Kulturlandschaft bietet der psychologische Wirkraum darüber hinaus viele, ästhetisch attraktive Naturerlebnisbereiche wie Bachtäler, Laubwälder, Trockenhänge, Auwiesen usw. Zwar geht es hier vorrangig nicht um wilde Natur. Aber Natur als ästhetischer Gegenstand ist ein relativer Begriff, der in Bezug auf Landschaft kontextbezogen interpretiert werden muss. Der Kontext jedoch ist die Kulturlandschaft, und in diesem Rahmen zeichnet sie ein erstaunlicher Grad an **Naturnähe** aus. Das wird auch so vom staatlichen Naturschutz gesehen, der große Teile der Wälder und Wiesenauen im psychologischen Wirkraum unter Landschaftsschutz gestellt hat (vgl. Abschnitt 4). Natur und natürliche Prozesse können hier nicht zuletzt wegen der geomorphologischen Kleinräumigkeit aber auch aufgrund des verbreiteten Mosaiks von Offenland in den Tälern und Wäldern auf den Berggrücken noch in vielfältiger Weise erlebt und ästhetisch genossen werden.

Von besonderer ästhetischer Bedeutung sind auch die geringen Verluste an **Eigenart**, die die Landschaft in der Vergangenheit hat hinnehmen müssen. Obgleich Siedlungsentwicklung, Verkehrsausbau, Intensivierung der Landwirtschaft u.a. Eingriffe auch hier ihre Spuren hinterlassen haben (vgl. Abschnitt 7), hat sich diese Landschaft doch weitgehend den grundlegenden Charakter der kleingliedrig gekammerten und agrarisch genutzten Kulturlandschaft erhalten können. So gehört die Kulturlandschaft der Mittleren Innerste zu den selten gewordenen Räumen, die sich trotz technischer Entwicklung ihre Anmut und Heiterkeit haben bewahren können. Schließlich ist auf die vielfältigen Perspektiven und identitätsstiftenden Sichtbeziehungen im psychologischen Wirkraum hinzuweisen. Die Fülle der **Blickbezüge**, die den vielen Berggrücken und Anhöhen geschuldet ist, und sich in der Errichtung von Aussichtstürmen (z. B. auf der Emilienhöhe bei Detfurth, auf der Welfenhöhe bei Salzdetfurth, auf dem Ortsberg bei Astenbeck, Burg Wohldenberg) und in der Ausweisung markanter Aussichtsstellen und -wege (z.B. auf dem Turmberg, in den Saubergen, auf dem Mühlenberg bei Söhre, auf der Marienburger Höhe mit Brockenblick, auf dem Weinberg ebenfalls mit Blick bis zum Harz, auf der Anhöhe westlich von Sillium usw.) niedergeschlagen hat, ist in ganz besonderer Weise an dem einzigartigen ästhetischen Wert der Landschaft beteiligt.

Insgesamt zeigt sich, dass das Landschaftsbild im psychologischen Wirkraum der geplanten Windfarm von einer besonderen, unvergleichlichen ästhetischen Qualität ist, die einerseits auf der eigentümlichen, räumlich-plastisch wirkenden Geomorphologie der Schichtrippenlandschaft beruht, und andererseits an vielen Stellen durch kulturhistorisch wertvolle Bauwerke und Strukturen angereichert und szenisch überhöht wird. In ihrer intakten, anmutigen Schönheit kann diese Landschaft wie kaum eine andere zur Identitätserfahrung und zum Heimatbewusstsein von Menschen, von Einheimischen wie von Erholungssuchenden, in besonderem Maße beitragen. Dass der Minnesänger Berthold von Holle, der um 1250 als erster in deutscher Sprache sang und dichtete, in dieser Landschaft zuhause war, erscheint vor dem aufgezeigten ästhetischen Hintergrund mehr als eine Zufälligkeit.

5.3 Hinweise zum Landschaftsbild im visuellen Wirkraum

Wie im Falle des psychologischen Wirkraums ist auch für den visuellen Wirkraum zunächst das Landschaftsbild sachlich zu beschreiben und zu kennzeichnen, und dann in einem zweiten Schritt (5.4) bezüglich ihrer ästhetischen Qualität zu beurteilen. Wie in 3.2 angemerkt, lässt sich der visuelle Wirkraum in das Büntetal mit den im Westen angrenzenden Siedlungsbereichen Bad Salzdetfurth bis Groß Düngen einerseits und andererseits in den Talzug der Innerste vom Hohnsensee im Westen bis Heersum im Osten unterteilen. Da die Teillandschaften in ihrer Landschaftsbildsubstanz sehr unterschiedlich sind, soll diese Differenzierung im Folgenden beibehalten werden.

5.3.1 Büntetal

Das im Wesentlichen ackerbaulich genutzte Büntetal ist ein Paradebeispiel für die bereits erwähnten kleinen, typischen Beckenlandschaften im Bereich der Mittleren Innerste, die von meist bewaldeten Höhenzügen umrahmt sind, und sich über Sättel in angrenzende Becken oder Talungen ergießen (wie hier z.B. die Verbindung mit dem Urstromtal der Innerste über die Lamme). Die klare räumliche Geschlossenheit dieser Landschaftskammer wird über den Turmberg im Osten, die Sauberge im Süden sowie die Emilienhöhe und den Steinberg im Westen erreicht.

Charakteristisch für dieses eindrucksvolle Landschaftsbild ist auch die leicht gewellte Oberfläche des Beckens mit einem zusätzlichen Anstieg von Nord nach Süd um etwa 40 m. Der im NO des Beckens fließende Büntribach wird von zwei Zuflüssen aus den südlich gelegenen Saubergen gespeist. Diese sowie ein dritter Bach, der, ebenfalls aus den Saubergen austretend, nach Westen in die Lamme fließt, machen die Wellenstruktur des Beckenbodens deutlich lesbar. Denn insbesondere in den „Oberläufen“ der Bäche, die teilweise als Kerbtälchen ausgebildet sind, haben sich Gehölze angesiedelt, sodass sich für den Betrachter Wellenrücken und Gehölzreihen zu einer reizvollen charakteristischen Strukturierung des Beckens insbesondere in den südlichen und östlichen Bereichen zusammenfinden. Das Büntetal ist keineswegs völlig ausgeräumt, auch wenn hier intensiv Ackerbau betrieben wird. Neben den bereits erwähnten Gehölzstrukturen befindet sich z.B. auf der Nordseite (nördlich des Büntribachs) ein blumenreicher Trockenhang, und zur Lamme hin beleben weitere Baum- und Strauchstrukturen (z.B. eine Pappelgruppe) das Bild. Auch die mehr oder weniger parallel zur Lamme verlaufende Bundesstraße B 243 ist über große Strecken von Bäumen gesäumt. Sie ist damit gut eingebunden, und trägt zugleich zur informativen „Aufrauhung“ des Büntrtals durch optisch wirksame Vegetation bei.

In der Südostecke des Talbeckens befindet sich ein Golfplatz. Dieser ist aber so geschickt in den angrenzenden Wald und das wellige Gelände integriert, dass er kaum wahrgenommen wird. Auch durchzieht eine 110 kV Freileitung in Nord-Südrichtung das Büntetal. Auf der Ostseite des Tals errichtet, nutzt sie gekonnt die Wellenstruktur des Talbodens aus, sodass das

Landschaftsbild als Ganzes nur wenig gestört wird. Das Büntetal ist also nicht ganz frei von Infrastrukturen und Einrichtungen der heutigen Gesellschaft. Diese sind jedoch in visueller Hinsicht bemerkenswert gut in die Landschaftsstruktur eingebunden.

Der visuelle Wirkraum greift im Bereich des Büntetals auf seiner westlichen Seite über das Tal hinaus, und schließt das Gehlenbachtal bis zum Hammburg, den Steinberg mit Naturschutzgebiet und Segelflugplatz sowie das gesamte Siedlungsband entlang der Lamme von der Emilienhöhe und dem neuen Teil des Kurparks bis zur Mündung in die Innerste ein. Für große Teile der Wohnbevölkerung in diesen Siedlungsbereichen wird demnach der Wohnwert gerade auch über die Aussichtsmöglichkeiten in das Büntetal bestimmt.

Das Gehlenbachtal stellt ebenfalls ein typisches Talbecken der Schichtrippenlandschaft dar, in dessen Mitte in einem Wellental der Gehlenbach fließt, der später in die Lamme entwässert. Das Tal ist deutlich kleiner als das Büntetal, aber ebenfalls charakteristisch ausgebildet und fast geschlossen von bewaldeten Berghöhen wie der Emilienhöhe und dem Salzdettfurter Wald im Süden, dem Hammburg im Nordwesten und im Nordosten von der Erhebung südlich des Steinbergs eingerahmt. Auf dem Steinberg liegt eines der wenigen Naturschutzgebiete im visuellen Wirkraum. Es handelt sich um einen der bereits erwähnten, teils offenen, teils verbuschten Halbtrockenrasen auf südlich exponiertem Hang, der ganz wesentlich zum Charakter und zur Einmaligkeit der Landschaft beiträgt. Der Blick vom Südrand des oberhalb des Naturschutzgebiets gelegenen Segelflugplatzes in das Büntetal zählt zu den besonderen landschaftlichen Attraktionen.

Das Siedlungsband entlang der Lamme kontrastiert deutlich mit dem eher naturnahen Erlebnisraum des Büntetals. Es ist aber zu beachten, dass durch das Lammetal bereits im frühen Mittelalter ein Handelsweg verlief (vgl. 5.1), der damals schon eine relativ dichte Dorffolge an der Lamme nach sich zog. Die heutige Besiedlung folgt also historisch vorgegebenen Leitlinien, entspricht demnach zumindest in Teilen der landschaftlichen Eigenart in diesem Kulturraum, für den die strikte Gegenüberstellung von offener, von Siedlungsstrukturen freier Landschaft einerseits und kompakten dörflichen Siedlungsflächen andererseits charakteristisch ist. Die scharfe Grenze zwischen dem dicht besiedelten Lammetal und dem relativ „einsamen“ Büntetal, wie sie durch den Bachlauf der Lamme und den Gleiskörper der Eisenbahn hervorgerufen wird, entspricht dieser historischen Besiedelungsweise, und schafft in der heutigen Kulturlandschaft einen spannungsreichen Kontrast, der die landschaftliche Szenerie des Büntetals in positiver Weise mitbestimmt.

5.3.2 Talzug der Innerste

Dieser Teilbereich des visuellen Wirkraums der geplanten Windfarm Büntetal beginnt im Osten bei Heersum und endet im Westen etwa am Hohnsensee in Hildesheim. Er umfasst die Innerste und die nördlich gelegenen Hänge des Innerstetals. Im Bereich von Heersum bis fast nach Heinde fällt die Innerste selbst nicht mehr in den visuellen Wirkraum, wohl aber die weiten, landwirtschaftlich genutzten Hänge auf ihrer Nordseite, die sich als bewegtes Terrain und durchsetzt mit vegetationsbestandenen Bächen, Einzelbäumen und Gebüsch bis an den Wald erstrecken, der auf den Kämmen stockt. Dessen vielfältig geschwungener, vor- und zurückspringender Rand schließt das Landschaftsbild nach Norden hin malerisch ab. Beeinträchtigt wird das Landschaftserlebnis hier freilich von einer großen Mülldeponie. Allerdings ist zu erwarten, dass mit deren Rekultivierung nach Aufgabe des Deponiebetriebs dieser Eingriff in seinen visuellen Auswirkungen minimiert wird.

Ein markanter steiler Hang, der sich rechts der Innerste von Astenbeck bis Hildesheim zieht, übernimmt von Heinde an im visuellen Wirkraum eine dominante Rolle. Er ist ein prägendes Element für den gesamten visuellen Wirkraum bis über Marienburg hinaus. Östlich von Heinde stockt auf diesem Hang ein alter Laubmischwald, und auf seiner Hochkante zieht

sich eine geschlossene Lindenallee von der Heinder Kirche bis Listring. Bemerkenswert für diesen östlichen Teil des visuellen Wirkraums sind des weiteren die Schwermetallrasen, die der Innersten bis auf die Höhe von Groß Dünge folgen. Diese blumenreichen Galmeigrasnelkenfluren wachsen auf eingeschwemmten, mit Schwermetallen kontaminierten Pochsanden, die in vergangenen Zeiten von der Innersten aus dem Harz herbei transportiert wurden. Heute zählen die Schwermetallrasen in Niedersachsen zu den besonders geschützten Biotopen.

Von Heinde bis Marienburg setzt sich das für den gesamten Talzug typische bewegte Gelände fort. Auch hier werden die landwirtschaftlichen Flächen, die durchsetzt sind mit kleinen Waldstücken, Obstwiesen, Bächen, Gräben, Bäumen und Gebüsch, durch einen stark gebuchteten Waldrand nach Norden begrenzt. In diesem Bild einer vielfältigen Kulturlandschaft stellen das bereits erwähnte Gut Walshausen mit seiner „italienischen Villa“ des Architekten Laves und der zugehörige alte, eingewachsene Garten, der bis auf die Kante des erwähnten durchgehenden steilen Hangs heranreicht, aus landschaftsästhetischer Sicht einen ausgesprochenen Höhepunkt dar.

Der Charakter des visuellen Wirkraums im Talzug der Innerste wird entscheidend vom Fluss selbst mit bestimmt. Obwohl beidseitig eingedeicht, reihen sich unterschiedliche Flussbilder aneinander. Östlich von Heinde bewegt sich die Innerste zunächst in einem extensiv genutzten Wiesenband, in dem sich hier und da Reste der Hart- und Weichholzaue erhalten haben. Wasser, Wiesenflächen und Vegetation erzeugen hier vielfältige und anmutige Bilder. Westlich von Heinde erscheint die Innerste dagegen rauer und dynamischer. Immer wieder lassen sich hier Uferabbrüche beobachten, so dass relativ naturnahe Flussszenen mit Steilabbrüchen und unbefestigten Rändern entstehen.

Bevor die Innerste dann das weithin sichtbare und vielgestaltige Naturschutzgebiet „Am roten Steine“ durchfließt, passiert sie die Marienburg. Die aus dem Mittelalter stammende Anlage, die mit ihrer kompakten Bauweise und den beiden hoch aufragenden Baukörpern (Palas und Turm) einen sehr wehrhaften Eindruck macht, reicht visuell in weite Bereiche des Innerstetals hinein. In ihrer geschichtlichen und visuellen Bedeutung stellt sie ein Wahrzeichen dieser ganzen Kulturlandschaft dar.

Die feuchten Auwiesen beiderseits der Innerste im Naturschutzgebiet „Am roten Steine“ werden auf der nordöstlichen Seite von dem bereits erwähnten, steil zur Innersten abfallenden Hang begleitet, der hier in seiner Ausprägung als buntblühender Halbtrockenrasen mit Gebüsch das Landschaftsbild in besonderer Weise bestimmt. Zur Vielgestaltigkeit der Landschaft im Bereich dieses Naturschutzgebiets trägt auch der kleine, urwüchsige Auwald mit seinen alten und bemoosten Bruchweiden bei, in den sich die langgestreckte Wiesenaue am Ende verläuft.

Der Hohnsensee schließlich, der in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts aus einem Kiesabbaugebiet im Innerstetal entstand, liegt zwar bereits tief in der Stadt Hildesheim, besitzt aber mit seiner Wasserfläche und den angrenzenden, von hohen Bäumen bestandenen Parkanlagen einen großen Erlebniswert. Mit seinem anregenden Rundwanderweg stellt er ein wichtiges und beliebtes Naherholungsgebiet der Hildesheimer Bevölkerung dar. Am Ostende grenzt die Anlage an die offene Talau der Innerste, die zunächst als Grün- und Sportfläche dann aber weiter nach Osten in landwirtschaftliche Nutzflächen übergeht.

Auch im Talzug der Innerste finden sich neben der schon erwähnten Mülldeponie einige „sperrige“ Infrastrukturen, die visuell ins Auge springen. Zu erwähnen sind vor allem die die Innerste beidseitig begleitenden Straßen, die Eisenbahntrasse und die ausgedehnten Neubaugebiete am Südrand Hildesheims. Es handelt sich aber mit Ausnahme der Siedlungsgebiete um Einrichtungen, die schon seit langem vorhanden sind und als Teil der Kulturland-

schaft angesprochen werden können. Zwar sind die Straßen im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ausgebaut und verbreitert worden, sie sind aber außerhalb der Ortschaften durch alleearartige Baumbepflanzungen gut in die Tallandschaft eingebunden.

5.4 Ästhetische Bewertung der Landschaft im visuellen Wirkraum

Die ästhetische Beurteilung des visuellen Wirkraums der geplanten Windfarm wird mit den gleichen Bewertungskriterien vorgenommen, die auch bei der Beurteilung des psychologischen Wirkraums verwendet wurden. Dabei wird zunächst das Büntetal und dann der Talzug der Innerste bewertet.

5.4.1 Büntetal

Das Büntetal ist ein hochkarätiges Beispiel für jene kleinen, gekammerten Beckenlandschaften, durch die sich das Innerste-Bergland gegenüber anderen Mittelgebirgslandschaften auszeichnet. Alle wichtigen Charakteristika haben sich hier bis heute in bemerkenswerter Intaktheit erhalten: rahmende Bergrücken mit geschlossener Bewaldung; Sättel, die das Tal mit anderen Becken verbinden; eine wellige Relieferung des Talbodens; ein offener, landwirtschaftlich genutzter Talgrund; ein Bach (Bünthe) mit parallel angeordneten Nebenbächen; vielfältige Kleinstrukturen des Reliefs und der Vegetation usw. Im Büntetal hat sich die **Eigenart** dieser spezifischen Schichtrippenlandschaft trotz kulturlandschaftlicher Überformungen (Straße, Eisenbahn, Freileitung, Golfplatz, Siedlungsentwicklung im westlich gelegenen Lammetal) in ganz besonderer und anschaulicher Weise erhalten und darin liegt vor allem der außergewöhnliche ästhetische Wert dieses Tals.

Das Büntetal bietet bei genauerem Hinsehen zugleich auch eine relativ große **Vielfalt** an Reliefstrukturen und Vegetationselementen, wie z.B. die gewellte Oberfläche des Talgrundes, die kleinen Bäche, die Kerbtälchen im „Oberlauf“, bachbegleitende Gehölzbestände, Baumreihen, Straßenbäume usw. Sie alle beleben das landwirtschaftlich genutzte Tal, und kommen dem ästhetischen Bedürfnis des Betrachters nach Information und Erlebnisreichtum entgegen. Darüberhinaus bewirken die Kammerung des Beckens durch wenige aber beherrschende Bergzüge, der Verlauf der Nebenbäche überwiegend von Süd nach Nord auf die Bünthe zu, die deutlich erlebbaren Waldränder im Osten und Süden, die gemeinsame Richtung von Bünthe und Straße, auffällige Baumgruppen usw. eine visuell bemerkenswerte **Strukturierung** im Büntetal, die mittels dominanter Linien und Punkte dem ästhetischen Bedürfnis nach Orientierung in der Landschaft deutlich entgegen kommt.

Auch wenn in Büntetal intensiv Landwirtschaft betrieben wird, so kann diesem Landschaftsbereich im Sinne ästhetischen Erlebens doch nicht eine gewisse **Naturnähe** abgesprochen werden. Die verschiedenen Gehölzstrukturen, die Trockenhänge, die gesäumten Bäche, vor allem aber die entwickelten Laubwälder auf den Bergkämmen vermitteln im Rahmen eines immer schon von Landwirtschaft gekennzeichneten Landschaftsraums Bilder, die von den meisten Menschen heute in hohem Maße als Natur bzw. als naturnahe Landschaft erlebt und ästhetisch geschätzt werden.

Der landschaftsästhetische Wert des Büntetals beruht schließlich auch auf **Blickbezügen**, die aus dem Tal heraus und in das Tal hinein möglich sind. Zwar gibt es aus dem Büntetal heraus nur eine (breite) Vorzugsrichtung, nämlich die nach Norden und Nordwesten über das Innerstetal. Diese ist jedoch gerade wegen des Erlebnisreichtums des Tals von großer Bedeutung ist. Beispielsweise kann man von den etwas erhöhten Bereichen des Büntetals (Ostseite) die im späten 14. Jahrhundert erbaute und mit dem höchsten Turm Niedersachsens ausgestattete St. Andreaskirche in Hildesheim sehen, die als dominantes Fernziel fast im vollen Volumen sichtbar ist. Desweiteren reicht der Blick aus dem Büntetal über das Innerstetal hinweg bis auf die Marienhöhe und auf die Südhänge nördlich von Lechstedt. Um-

gekehrt sind auch die vielen Blickmöglichkeiten aus den Siedlungsbereichen an der Lamme und den oberhalb gelegenen Hangpartien (Steinberg, Auf der Vienig, Aussichtsturm auf der Emilienhöhe) in das Büntetal hinein zu erwähnen, die wesentlich den hohen ästhetischen Wert des Tals mit bestimmen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich das Büntetal in seiner naturräumlich wenig gestörten Eigenart, aber auch in der Vielgestaltigkeit seines Reliefs und seiner Vegetation (Vielfalt und Struktur), in seiner deutlichen Naturnähe und den besonderen Blickbezügen durch eine ungewöhnlich hohe landschaftsästhetische Qualität auszeichnet, die es zu einer naturräumlichen Pretiose macht. Das Büntetal stellt ein reizvolles, in sich ausgewogenes Landschaftsbild dar, dem mit Blick auf die Beckenlandschaften im Bereich der Mittleren Innerste eine ästhetische Vorbildfunktion zugesprochen werden kann. Für viele Menschen, Einheimische wie Kurgäste, besteht im Büntetal die einzigartige Möglichkeit, die Schönheit der eher „ruhigen“, landwirtschaftlich genutzten Talbecken dieser alten Kulturlandschaft ohne großen Aufwand und an einem außergewöhnlichen Beispiel genießen zu können.

5.4.2 Talzug der Innerste

Wie sich in 5.3 schon andeutet, besteht kein Zweifel, dass das Innerstetal als Teil des visuellen Wirkraums in ästhetischer Hinsicht eine herausragende Rolle spielt. Die zwar eingedeichtete und „gestreckte“, aber an vielen Stellen noch naturnah erscheinende Innerste, der lange markante Steilhang auf der Nordseite des Flusses, die weiten, welligen, landwirtschaftlich genutzten Hänge, die dazwischen liegenden Haufendörfer und schließlich die kulturhistorisch bedeutsamen Bauwerke der Marienburg des Guts Walshausen, all diese charakteristischen Elemente zeigen deutlich, dass sich das Innerstetal seine natur- und naturräumlich geprägte **Eigenart** weitgehend bewahrt hat. So erklärt sich die besondere Schönheit des Talzugs der Innerste über die geringen Eigenartsverluste, dem überall ablesbaren Geschichtswert und der damit verbundenen Einmaligkeit dieser Landschaft.

Es ist aber auch hier wieder die **Vielfalt**, hervorgerufen insbesondere durch die Fülle unterschiedlicher Biotoptypen (Trockenhänge, Schwermetallrasen, Auwiesen, Auwälder usw.), durch einzelne Vegetationsstrukturen, das bewegte Geländere Relief sowie durch bauliche Elemente, die zur Erklärung des hohen ästhetischen Werts des Talzugs erheblich beiträgt. Die besondere ästhetische Qualität beruht des Weiteren auf der leicht fasslichen, gut lesbaren landschaftlichen **Struktur** (der Nordseite) des Talzugs, die sich aus dem Zusammenspiel der Richtung des Flusslaufs – verstärkt über die Parallelität des durchlaufenden Steilhangs, der Waldränder sowie der Trassen der Straßen und Eisenbahn – mit den dazu mehr oder weniger senkrechten Richtungen der Seitenbäche der Innerste ergeben, die die Abfolge der Bodenwellen verdeutlichen. Bauwerke wie das Gut Walshausen und die Marienburg setzen dabei zusätzliche Akzente.

Darüber hinaus erklärt sich der hohe ästhetische Wert des Talzugs auch über seine **Naturnähe**. Stärker als im Büntetal tragen hier auch die größere Fülle an unterschiedlichen (seltenen) Biotoptypen (s.o.) und die – wenn auch gezügelte – Dynamik der Innerste (Uferabbrüche) zum Erlebnis von Naturnähe bei. Abschließend muss auch hier auf die **Blickbezüge** und deren Beitrag zum landschaftsästhetischen Wert des Talzugs der Innerste verwiesen werden. Insbesondere von den höher gelegenen Walrändern (Galgenberg, Knebelberg) können weite Teile der umliegenden Landschaft von Südosten bis Westen erfasst werden. Der prominente Blick von der Marienburger Höhe in südöstlicher Richtung bis zum Harz (Brocken) wurde bereits erwähnt. Hinzuzufügen ist, dass dabei der Blick in das Büntetal nicht zu vermeiden ist. Ein breites Sichtfeld nimmt in südwestlicher Richtung auch der Hildesheimer Wald (mit dem Sendeturm auf dem Griesberg) und die vorgelagerten Offenlandschaften bzw. die Siedlungsflächen der Stadt Hildesheim ein.

Insgesamt zeigt sich, dass der Talzug der Innerste ungewöhnliche, ja einmalige landschaftsästhetische Qualitäten besitzt, die sich wesentlich über Vielfaltserlebnisse, an denen die Vegetation, das Relief sowie Bau- und Siedlungsstrukturen beteiligt sind, herstellen, aber auch über Naturerlebnisse, wie sie nicht zuletzt seltene Biotoptypen ermöglichen, über Strukturserlebnisse dieser gut gegliederten Landschaft, über Eigenartserlebnisse, die sich auf natur- und kulturräumliche Landschaftselemente gleichermaßen stützen, sowie über Blickbezüge, die wichtige Bereiche der umliegenden Landschaft in das Erlebnis einbeziehen und verständlich machen.

6. Relevante Erholungs- und Kureinrichtungen im landschaftsästhetischen Wirkraum

Das Bundesnaturschutzgesetz macht unmissverständlich deutlich, dass Natur und Landschaft „aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen... so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen (sind), dass...die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.“ Neben der Schönheit gehört also auch der Erholungswert von Natur und Landschaft zu den grundlegenden Zielen des Naturschutzes. Daher muss in einem landschaftsästhetischen Gutachten auch die Situation der landschaftsbezogenen Erholung vor Ort berücksichtigt werden.

6.1 Teilnehmer an der landschaftsbezogenen Erholung

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass es im landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm Büntetal (Bereich der drei engeren Anliegergemeinden Bad Salzdetfurth, Holle und Diekholzen) eine ortsansässige **Wohnbevölkerung** von über 30.000 Menschen gibt, die zum Zwecke der werktäglichen und Wochenenderholung die nähere Landschaft in Anspruch nehmen, und dabei ein Recht auf ungestörten Landschafts- und Naturgenuss besitzen.

Da Erholung in der Natur schon im Wohnumfeld anfängt, können erhebliche Erholungsbelastungen auch dann vorliegen, wenn die Bewohner beim Erholungsaufenthalt auf Balkonen, in Hausgärten oder Grünanlagen von störenden Strukturen in der nahen Landschaft visuell beeinträchtigt werden. Unter Gesichtspunkten der Erholung ist also immer auch zu bedenken, dass in der Regel viel mehr Menschen als die, die sich zum Zwecke der Erholung aktiv in Wald und Flur aufhalten, unter ästhetischen Beeinträchtigungen der Landschaft leiden können.

Desweiteren ist zu beachten, dass die landschaftsbezogene Erholung nicht nur von der örtlichen Bevölkerung betrieben wird. Gerade an den Wochenenden kommen viele Erholungssuchende im Bereich der Mittleren Innerste aus weiter entfernt liegenden Städten und Gemeinden, insbesondere aus Hildesheim. Neben diesen **auswärtigen Wochenenderholern** spielen des weiteren die **Urlauber** eine zunehmende Bedeutung. Denn der Urlaub in Deutschland weist wachsende Quoten auf, und die innerdeutschen Kulturlandschaften werden derzeit als Urlaubsziele verstärkt entdeckt und angeboten. Urlauber im landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm Büntetal erwandern nicht selten die Landschaft mit dem Rad oder zu Fuß. Sie kommen hierher, weil sie in besonderer Weise an den Schönheiten dieser Landschaft interessiert sind, und weil sie davon ausgehen, dass sie die gesuchte ästhetische Qualität der Landschaft hier auch tatsächlich vorfinden.

Von besonderer Relevanz für die aktuelle touristische Wertschöpfung und damit für die gesamte Wirtschaftslage im Bereich der Mittleren Innerste sind die **Kurgäste** des Moor- und Soleheilbads Bad Salzdetfurth sowie der Lungenklinik in Diekholzen. Kurgäste kommen zwar in erster Linie nicht wegen der landschaftlichen Schönheiten in die Kurorte und Kliniken, sondern weil sie Linderung und Heilung von ihren Krankheiten suchen, wobei es in Bad Salzdetfurth um rheumatische Erkrankungen, um Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats, der Gelenke und der Atemwege, um frauenspezifische Erkrankungen, Entwicklungsstörungen im Kindesalter und Schuppenflechte geht, während in Diekholzen Lungenerkrankungen behandelt werden. Der landschaftsästhetischen Qualität im Bereich der Mittleren Innerste kommt aber zur Unterstützung der Heilungsprozesse und für die sinnvolle Gestaltung der anwendungsfreien Zeiten der Kurgäste eine tragende Rolle zu. Darüber hinaus ist aus ökonomischen Überlegungen darauf hinzuweisen, dass angesichts der Tatsache, dass heute die Bäder um Kurgäste heftig konkurrieren müssen, „weichen“ Standortfaktor wie etwa der landschaftlichen Qualität im Umfeld der Kurorte eine herausragende Bedeutung zufällt.

6.2 Relevante räumliche Ziele der Erholungssuchenden und der Kurgäste

Während die alltägliche landschaftsbezogene Naherholung der örtlichen Bevölkerung durch Spaziergänge in jeweils **nahegelegene Landschaftsbereiche**, insbesondere der offenen Talbereiche, der Bachtäler und der Kammwälder gekennzeichnet ist, werden im Rahmen der Wochenenderholung, für die deutlich mehr Zeit einsetzt wird, in vielen Fällen zeit- und kostenaufwendigere Ausflüge, nicht selten zu Fuß und mit dem Rad, zu den natur- und kultur-räumlich attraktiven Orten im landschaftsästhetischen Wirkraum, die in 5.1 dargestellt und ästhetisch bewertet sind, unternommen. Dabei werden in der Regel immer auch eher naturnahe und ästhetisch ansprechende Landschaftsbereiche, wie z.B. der Talzug der Innerste (vgl. 5.3), die Nebenbäche Nette, Lamme, Alme, Beuster oder die bewaldeten Höhenzüge wie Galgenberg/Knebelberg, Tosmarberg, Salzdetfurther Wald, Hildesheimer Wald, Sauberge, Turmberg, Weinberg/Buchberg u.a. erwandert und „erfahren“. Auch für die auswärtigen Naherholungssuchenden wie für die Urlauber stellen alle diese attraktiven Ziele in der **gesamten Landschaft der Mittleren Innerste** relevante Destinationen dar, wobei Urlauber in der Regel zusätzliche, weiter entfernt liegende Ziele anstreben.

In Bad Salzdetfurth spielt darüber hinaus der **Kurpark** für die Erholung der Kurgäste im Freien eine große Rolle. Es handelt sich um eine langgestreckte Gartenanlage in der Lammeau zwischen der Stadt und dem Ortsteil Detfurth, die in ihrem unteren (neuen) Teil direkt an die Feldmark des Büntetals angrenzt. Der gepflegte, mit vielen Blumen und Sträuchern bepflanzte und mit altem Baumbestand überstellte Park, in den wie in einen grünen Teppich eine Reihe von Kur- und Erholungseinrichtungen eingelassen sind, ist nach Norden optisch auf die Kirche von Detfurth ausgerichtet, wodurch das Parkbild malerisch ergänzt wird. Als Einrichtungen besonders zu nennen sind das Kurmittelhaus mit einem Parkcafé, Musikpavillons für Kurkonzerte, zwei mächtige, 250 Jahre alte Gradierwerke für die Inhalation solehaltiger Luft, ein Minigolfplatz, Rosengarten, ein Trinkbrunnenhaus, ein großzügiges Sole-, Frei- und Hallenbad mit Palmencafé.

Da die Kurgäste in ein umfängliches Programm von Heilanwendungen (Solebäder und Soleinhalationen, Moorwannenbäder und –packungen, Bindegewebs-, Reflexzonen- und Unterwassermassagen, Atem- und Krankengymnastik, Muskelaufbautraining, Dampfbäder und Dampfduschen u.v.m.) eingebunden sind, benutzen sie den Kurpark vorzugsweise zur kurzfristigen Erholung, zum Ausruhen und aus therapeutischen Gründen. Daneben spielen in den größeren behandlungsfreien Zeitabschnitten Spaziergänge und längere Wanderungen in die **Landschaft**, z.B. nach Osten in das Büntetal und die umgebenden Wälder bzw. nach Westen in den Salzdetfurther und Hildesheimer Wald, auf den Steinberg und zu anderen Zielen links der Lamme eine bedeutende Rolle. In der Regel unternehmen die Kurgäste während ihres Kuraufenthalts auch einige größere Ausflüge. Dabei werden dann nicht selten die erwähnten ästhetisch attraktiven Landschaftsbereiche und kulturhistorisch bedeutsamen Orte im Gebiet der Kulturlandschaft der Mittleren Innerste aufgesucht.

Unter eher touristischen Gesichtspunkten spielen auch das am Nordende des Kurparks liegende **Tennisleistungszentrum Niedersachsen** ebenso wie der **Segelflugplatz** auf dem Steinberg bei Wesseln eine Rolle. In diesem Zusammenhang ist darüber hinaus auch auf den im Südosten des Büntetals gelegenen **Golfplatz** des Golf-Clubs Bad Salzdetfurth-Hildesheim hinzuweisen. Diese unspektakulär auf Landschaftsstandorten angeordneten überörtlichen Sport- und Freizeiteinrichtungen bringen ebenfalls viele Menschen von außerhalb in den Landschaftsraum der Mittleren Innerste. Diese werden den Ruf der Kulturlandschaft Mittlere Innerste als Urlaubsgebiet und Bad Salzdetfurth als Kurort in dem Maße nach außen tragen und fördern, wie die ästhetischen Reize der Landschaft unmittelbar ablesbar sind. Im Erhalt und in der Entwicklung der landschaftlichen Schönheit liegen wesentliche Ansatzpunkte für eine behutsame, aber erfolgreiche Weiterentwicklung landschaftsgebundener und naturbezogener Formen der Erholung und des Urlaubs in der Kulturlandschaft der

Mittleren Innerste und damit zu einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft im gesamten Raum.

Zu erwähnen ist auch der **Freizeit- und Familienpark** in Sottrum in der Gemeinde Holle. Gerade Familien mit Kindern sind hier verstärkt anzutreffen. Es ist ein Erlebnispark mit Badesee, Kinderbauernhof, Wiese mit Streicheltieren, Tierschau, „prähistorischem“ Pfad, Campingplatz und vielen anderen Attraktionen. Vom Standpunkt des Erhalts der außergewöhnlichen ästhetischen Qualität der Landschaft der Mittleren Innerste spielt der Freizeitpark selbst sicher keine große Rolle. Bedenkt man jedoch, dass sein Besuch fast immer auch mit Ausflügen in und durch die Umgebung verbunden ist, dann liegt seine besondere Bedeutung darin, dass er Kinder und junge Menschen quasi spielerisch in Berührung mit dieser großartigen Landschaft bringt, und damit deren festere Bindung an den Urlaubsraum Mittlere Innerste fördert .

6.3 Bettenangebot und Standplatzangebot auf Campingplätzen

Im gesamten landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm Büntetal gibt es ein Angebot von etwa 1.550 Betten (Bad Salzdetfurth, Holle, Diekholzen, Bockenem und Bereich von Almstedt) in Kliniken, Hotels, Pensionen und Ferienhäusern. Davon befinden sich ca. 730 Betten oder 47 % in den Salze Kliniken in Bad Salzdetfurth (ca. 600) und in der Klinik für Pneumologie (Kreiskrankenhaus) in Diekholzen (ca. 130). Von den insgesamt 1.550 Betten entfallen allein auf die Stadt Bad Salzdetfurth ca. 1.100, das sind mehr als 70 % des gesamten Bettenangebots.

Die Relevanz von Fremdenverkehr und Kurwesen im landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm im Büntetal lässt sich über ein kleines Rechenbeispiel herausstellen: Geht man davon aus, dass die 1.550 Betten durchschnittlich an 220 Tagen im Jahr belegt sind – diese relativ hohe durchschnittliche Belegzahl bewirken vor allem die Kliniken, deren Betten zu etwa 90 % oder knapp 330 Tage im Jahr ausgelastet sind -, dann ergeben sich rund 340.000 Übernachtungen pro Jahr. Setzt man für die Übernachtung mit Frühstück durchschnittlich 45 EUR an, dann errechnet sich allein aus den Übernachtungen in Fremdenverkehr und Kurwesen im Gebiet der Mittleren Innerste eine jährliche Wertschöpfung von über 15 Mio. EUR. Dazu kommen die sonstigen Tagesausgaben, die vor allem wegen der medizinisch-therapeutischen Anwendungen in den Kliniken hier im Raum der Mittleren Innerste um ein Vielfaches höher liegen als in anderen, reinen Fremdenverkehrsgebieten. Fremdenverkehr und Kurwesen zählen im Gebiet der Mittleren Innerste zu den Wirtschaftsbereichen, die die meisten Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Auch das weist auf die Bedeutung von Fremdenverkehr und Kurwesen im hiesigen Raum hin.

Darüber hinaus befinden sich in Holle 3 Campingplätze (Familienpark Sottrum, Bergmühle/Holle, Seecamp Derneburg), die insgesamt 410 Standplätze für Dauercamper und 170 Standplätze für Urlaubscamper anbieten.

6.4 Wander- und Radwanderwege

Um die Schönheit einer Landschaft erleben zu können, sind Wege, vor allem Wanderwege und Radwege notwendig, denn Landschaft erschließt sich in ihren Details nur dann, wenn die Geschwindigkeit des Betrachters nicht zu groß ist, und Verweilen keine Umstände verursacht. Im folgenden werden daher zunächst die ausgewiesenen, übergeordneten und die gebietseigenen Wanderwege und Radwege im gesamten landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm, und dann die ausgewiesenen Wander- und Radwege im Büntetal selbst zusammengestellt.

6.4.1 Wanderwege im landschaftsästhetischen Wirkraum

Nach der Wander- und Freizeitkarte, herausgegeben vom Landkreis Hildesheim (2002) lassen sich folgende Wanderwege im Bereich des landschaftsästhetischen Wirkraums der geplanten Windfarm im Büntetal benennen:

Übergeordnete Wanderwege

Danach ziehen sich durch den landschaftsästhetischen Wirkraum 2 übergeordnete Wanderwege. Nachstehend sind drei weitere Wege hinzugefügt, weil sie entweder außerhalb des Gebiets beginnen und/oder außerhalb enden.

- ⇒ **Calenberg Weg** (von Nordstemmen nach Goslar): Er verläuft von Westen nach Osten quer durch den landschaftsästhetischen Wirkraum von Diekholzen über den Tosmarberg, quert das Lammetal am Nordrand von Bad Salzdetfurth, führt dann weiter über die Sauberge, den Weinberg, den Buchberg, Sottrum, Derneburg, ins Innerstetal Richtung Grasdorf.
- ⇒ **Harz-Hildesheim-Weg**: Der Weg tangiert im Osten und Norden den landschaftsästhetischen Wirkraum und führt von Wohldenberg über Sottrum, Derneburg, weiter (durch das Vorholz) über den Knebelberg und Galgenberg nördlich der Innerste nach Hildesheim.
- ⇒ **Weg durch das Innerstetal**: Dieser Weg erschließt das gesamte Innerstetal. Er kommt von Hildesheim über den Hohnsensee, durch das NSG „Am roten Steine“, läuft weiter über Marienburg, Heinde bis Hockeln, und ab hier beidseitig der Innerste über Derneburg (weiter an der Innersten entlang) nach Osten.
- ⇒ **Weg durch den Hildesheimer Wald**: Dieser Weg liegt am weitesten südlich im landschaftsästhetischen Wirkraum. Aus dem westlichen Hildesheimer Wald kommend verläuft er etwa ab der Straße Diekholzen/Sibbesse (Roter Berg) über Petze durch das Klustal bis Maiental (mit Anschlussweg auf den Griesberg zum Sendeturm).
- ⇒ **Weg Hildesheim-Tosmarberg- Bad Salzdetfurth**: Er kommt von Hildesheim (Innerstetal) und verläuft von Marienburg nach Süden über Egenstedt und den Tosmarberg zum Hammburg, und stößt dort auf den Calenberg Weg (z.B. nach Bad Salzdetfurth).

Gebietseigene (Rund-)Wanderwege

Neben den übergeordneten Wegen sind in einzelnen Landschaftsteilen eine Vielzahl von gebietseigenen Wanderwegen und Rundwanderwegen auf der Karte ausgewiesen, die aber auch untereinander verknüpft sind, sodass insgesamt ein dichtes Wanderwegenetz besteht. Es handelt sich teils um Höhenwege, teils um Talwege. Gebietseigene Wanderwege befinden sich:

- ⇒ im Bereich des **Tosmarbergs, des Salzdetfurther und des Hildesheimer Waldes**;
- ⇒ im Bereich der **Sauberge**;
- ⇒ im Bereich des **Turmbergs und Feldbergs**;
- ⇒ im Bereich des **Weinbergs und Buchbergs**;
- ⇒ im Bereich von **Derneburg-Holle**;
- ⇒ im Bereich der **Südhänge des Talzugs der Innerste**.

Schließlich sind noch zwei Spezialwege im landschaftsästhetischen Wirkraum zu erwähnen, nämlich der **Laves-Kulturpfad** im Bereich des ehemaligen Landschaftsgartens des Derneburger Schlosses mit Pyramidenmausoleum, griechischem Tempel, Glashaus (ehemaliges Gewächshaus der Schlossgärtnerei, heute Kulturzentrum) u.a., sowie der **Ökologische Wasserlehrpfad** rund um den Oheberg nördlich von Bodenburg.

6.4.2 Radwege im landschaftsästhetischen Wirkraum

Der landschaftsästhetische Wirkraum ist ebenfalls mit ausgewiesenen Radwegen dicht überzogen (Radtouren- und Freizeitkarte, herausgegeben vom Landkreis Hildesheim, 2002). Al-

lerdings verlaufen die Wege oftmals auch auf (mäßig befahrenen) Straßen ohne begleitenden Fahrradweg.

Übergeordnete Radwege

- ⇒ **Radweg zur Kunst** (von Hannover nach Bad Gandersheim): Im Bereich des landschaftsästhetischen Wirkraums der geplanten Windfarm Büntetal heißt der Weg auch „Kontakt-Kunst-Weg“, womit eine in diesem Gebiet gepflegte spezifische Form der Bildhauerei in der Öffentlichkeit angesprochen ist. Der Radweg zur Kunst, der den Radfahrer die verschiedenen Epochen der Kunst in vielfältigen Beispielen erleben lässt, führt von Hildesheim kommend durch das Innerstetal, biegt später bei Klein Dünjen in das Lammetal ab, läuft dann über Bodenburg weiter in Richtung Lammspringe. Mit den Anschlüssen an den europaweiten R1-Radweg (Calais-St. – Petersburg) im Süden und den „Leine-Radfernweg“ im Norden ist der Radweg zur Kunst auch überregional gut angebunden.
- ⇒ **Radweg HI-Ring**: Der Radweg, der ringartig um die Außenbereiche von Hildesheim angelegt ist, tangiert allerdings nur auf einer kurzen Strecke von Itzum zur Marienburger Höhe den landschaftsästhetischen Wirkraum.

Gebietseigene Radwege

Das Netz der gebietseigenen Radwege im landschaftsästhetischen Wirkraum der geplanten Windfarm ist ebenfalls recht dicht geknüpft.

- ⇒ Die Wege laufen einerseits fast alle in den **Tälern** der Innerste, der Nette, der Lamme, der Alme, der Beuster, der Kleinen Beuster/Gehlenbach u.a.
- ⇒ Andererseits sind auch die großen **Offenlandschaften** südlich des Weinbergs und um Almstedt herum mit Radwegen für die Erholung gut erschlossen.

6.4.3 Ausgewiesene Wander- und Radwege im Büntetal

Für das Büntetal selbst, in dem die geplante Windfarm errichtet werden soll, sind mit besonderem Blick auf die Kurgäste von der Stadt Bad Salzdetfurth (zusammengestellt mit Unterstützung des Harzklub e.V., Zweigstelle Bad Salzdetfurth) vor Jahren eine ganze Reihe von **Rundwanderwegen** eingerichtet worden. Von den 5 im Osten der Stadt Bad Salzdetfurth ausgewiesenen Routen laufen drei, die Rundwanderwege R3, R4, R5 durch das Büntetal. Diese Wege sind auch in die Wander- und Freizeitkarte des Landkreises Hildesheim (2002) aufgenommen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- ⇒ **R3 ‚Bünthe‘**: Der Rundwanderweg läuft von Bad Salzdetfurth über den Wesseler Nordhangweg, den Golfplatz und zurück über den Waldrandweg des Büntetals;
- ⇒ **R4 ‚Saubergshöhenweg‘**: zieht sich von Bad Salzdetfurth über den Saubergshöhenweg bis zur Hammersteinhöhe und weiter zum Golfplatz, und von da zurück über den Waldrandweg;
- ⇒ **R5 ‚Turmberg-Wesseln‘**: verläuft von Bad Salzdetfurth über die „drei Pappeln“ quer durch das Büntetal zur B 243, von dort weiter auf den Turmberg und zurück über Wesseln.

Schließlich weist die Radtouren- und Freizeitkarte des Landkreises Hildesheim auch einen **Radweg** durch das Büntetal aus. Von der Innerste kommend zweigt dieser Weg bei Detfurth ab, führt nach Osten durch das Büntetal bis zur B 243, und verläuft dann auf der Straße nach SO am Golfplatz vorbei über den Weinberg in Richtung Bönien, wobei er sich mit vielen weiteren Wegen vereint.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das gesamte Gebiet der Mittleren Innerste hervorragend für Wanderer und Radfahrer erschlossen ist. Die Kulturlandschaft dieser Region ist nicht nur ungewöhnlich schön, sie besitzt auch die Wegenetze, die notwendig sind, um diese Landschaftsqualität den Einheimischen, Erholungssuchenden, Urlaubern und Kurgästen nahe zu bringen.

7. Die ästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm Büntetal auf die Landschaft im Bereich der Mittleren Innerste

7.1 Landschaftsästhetische Auswirkungen im psychologischen Wirkraum

Wie in Abschnitt 3 dargelegt, wird das ästhetische Empfinden gegenüber Landschaft nicht nur durch die aktuelle Wahrnehmung sondern immer auch durch das Wissen des Betrachters beeinflusst. Beispielsweise zu wissen, dass ein kulturhistorisch wertvoller Landschaftsstrich durch eine breite Autobahn zerschnitten wird, vermindert für einen Betrachter die ästhetische Qualität der Landschaft nicht nur an der Schnittstelle, sondern schlägt sich auf das ästhetische Erlebnis der gesamten Landschaft nieder, auch wenn sich der Betrachter in einem Landschaftsbereich aufhält, von dem aus die belastende Infrastruktur unmittelbar nicht wahrnehmbar ist. Das gilt insbesondere dann, wenn beim Durchwandern der Landschaft der ästhetisch störende Eingriff immer wieder ins Blickfeld des Betrachters gerät.

Man würde die landschaftsästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm nur unvollständig erfassen, wenn man sich auf den visuellen Wirkraum, innerhalb dessen die Windfarm immer sichtbar ist, beschränken würde. Eine umfassende Analyse der ästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm muss die ganze, zugehörige Landschaft einschließen, die wegen der dort herrschenden psychologisch-ästhetischen Betroffenheit der Landschaftsbetrachter in Abschnitt 3 als psychologischer Wirkraum definiert wurde, und die inhaltlich die Kulturlandschaft der Mittleren Innerste in den in 3.1 beschriebenen Grenzen umfasst.

7.1.1 Auswirkungen auf das Landschaftsbild

Maßstabsverluste

Ästhetischer Maßstabbildner für die Höhenentwicklung in der Landschaft der Mittleren Innerste sind bis heute die Kirchtürme der alten Haufendörfer, die Bergfriede der Marienburg, der Burg Wohldenberg, der Turm von Schloss Bodenburg usw., die alle kaum höher als 30 m sind. Mit der Errichtung der Windfarm im Büntetal mit ihren fast 100 m hohen Einzelanlagen geht dieser historisch entwickelte Höhenmaßstab vollständig verloren. Die Diskrepanz zwischen diesen beiden Maßsystemen würde derart groß sein, dass die Windfarm, deren negativer ästhetischer Einfluss durch das Beisammenstehen von 5 einzelnen Windkraftanlagen auf engem, von Berg umgrenzten Raum noch einmal vergrößert wird, in ästhetischer Hinsicht nicht in das bestehende Landschaftsbild zu integrieren wäre, sie bliebe ein ästhetischer Fremdkörper, der der kleinteiligen Kulturlandschaft isoliert entgegensteht. Erschwerend kommt hinzu, dass das Windfarm-Vorhaben exakt in der geographischen Mitte (Abbildung 1) und unmittelbar neben dem zentralörtlichen Mittelpunkt der Landschaft der Mittleren Innerste (Stadt Bad Salzdetfurth) errichtet werden soll. Die damit verbundene, beherrschende Stellung der Windfarm im psychologischen Wirkraum trägt wesentlich zu den irreparablen ästhetischen Schäden bei, die durch das Setzen dieses neuen, beziehungslosen Maßstabs eintreten würden.

Technische Überfremdung

Die Kulturlandschaft der Mittleren Innerste hat sich über lange Geschichtsräume entwickelt, und sie ist auch heute noch eine wesentlich natur- und kulturräumlich geprägte Landschaft. Erholungssuchende und Kurgäste kommen hierher, weil sie dieses vielfältige, naturnahe und kulturhistorisch wertvolle Landschaftsbild (vgl. Abschnitt 5.1) ästhetisch erleben und genießen wollen. Für die einheimische Bevölkerung wiederum ist diese Landschaft der gewohnte heimliche Raum, mit dem sie sich gerne identifizieren und den sie daher auch wegen seiner besonderen Schönheit ästhetisch präferieren. Weil aber die geplante Windfarm mit ihren fünf, 100 m hohen, identischen Einzelanlagen eine technische Industrieanlage zur Energiegewinnung ist, würden sich im Falle ihrer Realisation am vorgesehenen landschaftlichen Standort ganz erhebliche ästhetische Beeinträchtigungen des bestehenden, hochwertigen

gen Landschaftsbildes einstellen. Die ästhetischen Verluste, die mit der technischen Überfremdung dieser wertvollen Kulturlandschaft eintreten würden, wären wegen der landschaftlichen Einmaligkeit besonders groß und zudem in keiner Weise kompensierbar.

Eigenartsverluste

Mit der Errichtung der Windfarm Büntetal wird aber nicht nur die kulturräumliche Seite der Landschaft der Mittleren Innerste ästhetisch erheblich und nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen. Auch die naturräumliche Unverwechselbarkeit dieser Landschaft würde ästhetisch schwer leiden, wenn die Windfarm gebaut würde. Die hoch aufragenden Masten mit ihren gewaltigen Rotoren und landschaftsuntypischen Rotorbewegungen sind ästhetisch in keiner Weise der kleinteiligen, abwechslungsreichen Schichtrippenlandschaft mit ihrer durch Aufwölbungen in wechselnden Richtungen bedingten vielfältigen Landschaftskammerung angemessen. Fundamental widerspricht die geplante Windfarm in landschaftsästhetischer Hinsicht auch dem ausgeprägten räumlichen Charakter der von bewaldeten Höhenzügen umrahmten (kleineren) Beckentälern, deren besondere Räumlichkeit gerade auch durch eine „niedrige“ Landnutzung erzielt wird. Mit dem Bau der geplanten Windfarm würde auch deshalb zerstörerisch in die Schönheit des Landschaftsbildes eingegriffen, weil der hohe Grad an Naturnähe unberücksichtigt bliebe, der z.B. in den vielen unter Schutz gestellten Flächen und Einzelschöpfungen der Natur im Bereich der Mittleren Innerste (vgl. 4.1) zum Ausdruck kommt. Insgesamt zeigt sich, dass die Errichtung der geplanten Windfarm gravierende Eigenartsverluste des Naturraums nach sich ziehen würde, die ohne Zweifel zu erheblichen Zerstörungen und Beeinträchtigungen des gewohnten und ästhetisch hoch qualifizierten Bildes der Landschaft der Mittleren Innerste führen würden.

7.1.2 Auswirkungen auf die Erholungssituation

Mit den zu erwartenden erheblichen ästhetischen Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes im gesamten landschaftsästhetischen Wirkraum durch die Realisierung des Windfarm-Vorhabens (vgl. 7.1.1) wird auch deutlich der Erholungswert im Gebiet gemindert. Das ist umso gravierender, als der Raum der Mittleren Innerste für die landschaftsgebundene und naturverträgliche Erholung hervorragend ausgestattet ist. Das Gebiet besitzt dichte und gut verzweigte, in Karten ausgewiesene und markierte Wanderwege- und Radwanderwegenetze, die zudem an überörtliche Wander – und Fahrradtrassen angeschlossen sind (vgl. 6.4). Des Weiteren ist auf die Vielfalt landschaftlicher und kulturhistorischer Wander- und Erholungsziele im Gebiet hinzuweisen wie auch auf die vielen Aussichtsmöglichkeiten, die bis in den Harz reichen (vgl. 5.2). Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass Ruf und Image dieses Fremdenverkehrsgebiets der Mittlere Innerste, dessen Schönheit im wesentlichen auf dem Zusammenspiel erlebbarer Besonderheiten dieses einmaligen Naturraums und kulturell hochwertiger Bausubstanz beruht, durch großtechnisch-industrielle Strukturen, wie sie die geplante Windfarm im Büntetal darstellt, erheblich leiden würden.

7.1.3 Zusammenfassende Beurteilung

Aus landschaftsästhetischer Sicht ist davon auszugehen, dass mit der Errichtung der geplanten Windfarm im Büntetal der einzigartige Charakter und die ausserordentliche Schönheit des Landschaftsbildes im Gebiet der Mittleren Innerste erheblich und nachhaltig beeinträchtigt würden. Daher muss dieser besonders schwere Eingriff, der mit dem Landschaftsbild auch Erholung, Fremdenverkehr und Kurwesen in diesem attraktiven Gebiet der Mittleren Innerste stark beeinträchtigen würde, aus landschaftsästhetisch-fachlicher Sicht als grob unangemessen eingestuft werden. Es besteht kein Zweifel, dass die geplante Windfarm im Falle ihrer Realisation zu einer ästhetischen Verunstaltung dieser unverwechselbaren, natur- und kulturräumlich einzigartigen Landschaftsbilder und zu einer erheblichen und nachhaltigen Störung ihrer Erholungsfunktion führen würde.

7.2 Landschaftsästhetische Auswirkungen im visuellen Wirkraum

Wie in 3.2 dargestellt, sind im visuellen Wirkraum zwei räumliche Bereiche, das Büntetal und der Talzug der Innerste zu unterscheiden. Hier im visuellen Wirkraum spielt bei der Beurteilung der landschaftsästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm die grundsätzliche Sichtbarkeit der WKA eine wichtige Rolle. Daher werden im folgenden mit Blick auf den visuellen Wirkraum Maßstabsverluste, technische Überfremdung, Eigenartsverluste u.a. Auswirkungen auf das Landschaftsbild unter dem Punkt ‚Eigenartsverluste‘ zusammenfassend dargestellt und beurteilt, um dann die Probleme der Sichtbarkeit der geplanten Windfarm unter zwei eigenen Stichworten vertiefend zu behandeln.

7.2.1 Auswirkungen auf das Landschaftsbild

Eigenartsverluste

Die gewaltigen Maßstabverluste, die im Falle der Errichtung der geplanten Windfarm im visuellen Wirkraum auftreten würden, hätte der Betrachter hier im **Büntetal** ständig vor Augen. Den gewohnten Höhenmaßstab stellen hier neben den Kirchtürmen von Detfurth und Wesseln Einzelbäume und die Waldränder dar, die kaum höher als 25 m sind. Im Vergleich mit diesen bescheidenen Maßstabbildnern wird deutlich, dass die geplante Windfarm mit ihren 100 m hohen Einzelanlagen das Landschaftsbild dieses charakteristischen und eindrucksvollen Beckentals ästhetisch entscheidend und nachhaltig beschädigen würden. Auch die technische Überformung der Landschaft, wie sie mit den gewaltigen, nüchtern-funktionellen Masten und Rotoren der Windfarm gegeben ist, würde hier im Büntetal, das sich mit seinem sacht bewegten Bodenrelief, den angrenzenden waldbestandenen Bergrücken, den vielfältigen Kleinstrukturen, den Feldern und kleinen Wiesenstücken noch weitgehend als offene und naturnahe Landschaft präsentiert, dem für ästhetische Eindrücke empfänglichen Betrachter besonders krass ins Auge springen.

Die technischen Masten mit ihren gewaltigen Rotoren und landschaftsuntypischen Rotorbewegungen sind ästhetisch in keiner Weise der kleinteiligen, abwechslungsreichen Schichtrippenlandschaft mit ihrer durch Aufwölbungen in wechselnden Richtungen bedingten vielfältigen Landschaftskammerung angemessen. Das Büntetal, das als ein besonderes, feines Beispiel für die spezifische Raumbildung angesehen werden kann, die die kleinteilig gekammerte und abwechslungsreiche Landschaft der hiesigen Übergangszone zwischen Mittelgebirge und Flachland kennzeichnet, würde durch den Bau der zentral im Büntetal vorgesehenen Windfarm dieses exquisiten Charakterzugs vollständig beraubt. Von der besonderen, bis heute ablesbaren Eigenart bliebe kaum etwas erhalten, das Landschaftsbild des gesamten Tals wäre nachhaltig zerstört.

Es könnte so erscheinen, als ob im Talzug der **Innerste** die Eigenartsverluste und damit die landschaftsästhetischen Schäden nicht so schwerwiegend wären, weil das Büntetal und damit die Windfarm zwar sichtbar sind, aber 4 – 7 km entfernt liegen. Auch ist die visuelle Verletzlichkeit des Innerstetals mit seinen Dörfern, Waldstücken, Obstwiesen, Bäumen und Gebüsch geringer als die des relativ offenen und „überschaubaren“ Büntetals. Die visuelle Verletzlichkeit berücksichtigt jedoch nicht die ästhetische Qualität der sie bewirkenden Elemente. Tatsächlich ist die ästhetische Qualität vieler Elemente des Innerstetals sehr hoch, weil es hier in großem Umfang kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz und schützenswerte Natur gibt, die wesentlich zur Eigenart und zur hohen ästhetischen Wertigkeit des Talzugs der Innerste beitragen (Dorfkirchen, Marienburg, Gut Walshausen, NSG: ‚Am RotenSteine‘, die engere Aue der Innerste usw.). Da beim Blick nach Süden und Südosten die charakteristischen und typischen Elemente mit den großtechnischen Strukturen der geplanten Windfarm konfrontiert werden, hat das zur Folge, dass die Qualität des Landschaftsbildes massiv und dauerhaft abgesenkt wird.

Fernebelastung

Bei der Diskussion und Beurteilung der landschaftsästhetischen Auswirkungen der geplanten Windfarm auf das Landschaftsbild bzw. das ästhetische Erlebnis der Betrachter ist zu beachten, dass im **Büntetal** zwei unterschiedliche visuelle Effekte auftreten können, nämlich der relativ kurze Blick von außen (vom Rand des Tals) nach innen und der Blick von innen nach außen, der sehr viel weiter reichen kann, nämlich bis an die Waldränder des Talzugs der Innerste. Bezüglich der ästhetischen Effekte, die beim Schauen von außen nach innen zu beachten sind, ist zunächst an jenen Teil der Wohnbevölkerung zu erinnern, der bisher aus seinen Wohnungen, vom Balkon, vom Garten oder von anderen Stellen des näheren Wohnumfeldes aus noch einen ungestörten Blick in das ästhetisch so attraktive Büntetal besitzt (z.B. Bevölkerungsteile aus Detfurth, aus dem Wohngebiet ‚Auf der Vienig‘, aus Wesseln). Für sie würde mit dem Bau der Windfarm die ästhetische Qualität des Landschaftsbildes dramatisch absinken, denn der Blick ginge nicht mehr auf das in ästhetischer Hinsicht hochwertige und relativ unbelastete Büntetal, sondern würde sich in den Rotationsbewegungen der Windkraftanlagen verfangen. Das gleiche würde für die Kurgäste gelten, die sich im neuen Teil des Kurgartens aufhalten. Auch sie wären beim Blick nach Osten in die Landschaft nach kaum mehr als 1 km den Kreisbewegungen der Windfarm ausgesetzt. Letztlich sind aber nicht nur die Bewohner dieser exponierten Lagen sowie die Kurparkbesucher von diesen enormen ästhetischen Verlusten betroffen sondern alle Bewohner und Menschen, die in den Randlagen des Büntetals spazieren gehen und dabei das Büntetal aus einer gewissen Distanz ästhetisch genießen wollen. Große besiedelte und unbesiedelte Bereiche der Hanglage ‚Auf der Vienig‘, des Steinbergs sowie von Wesseln würden im Falle der Errichtung der Windfarm im Büntetal ästhetisch besonders belastet und in ihrer Erholungseignung erheblich verringert.

Für den Blick aus dem Talzug der **Innerste** heraus auf das Büntetal ist darauf hinzuweisen, dass im Falle der Errichtung der geplanten Windfarm gerade die überschlanken Masten und in noch stärkerem Maße die kreisenden, großen Rotoren ausgesprochene „Blickfänger“ sind, denen sich kein Betrachter in der Landschaft widersetzen kann. Denn gerade Übergröße und Bewegungsphänomene entziehen sich weitgehend der bewussten Blickkontrolle. Dabei nimmt die ästhetische Wirkung der visuell dominanten Windfarm keineswegs kontinuierlich mit der Entfernung ab, wie das beispielsweise entsprechende Fotofolgen suggerieren. Empirisch-phänomenologische Untersuchungen haben gezeigt, dass für das menschliche Bewusstsein Objekte, sobald ihnen ein hoher negativer oder positiver Grundwert anhaftet, in ästhetischer Hinsicht nur wenig von ihrer zerstörerischen (bzw. aufbauenden) Kraft verlieren. Auch für den Talzug der Innerste muss also festgehalten werden, dass mit der Errichtung der Windfarm im Büntetal die Verluste bezüglich einer ungestörten Weitsicht deutlich zunehmen würden, womit die besondere Schönheit des Landschaftsbilds erheblich herabgemindert würde.

Blickverriegelung

Blickverriegelung wird überall dort zum ästhetischen Problem, wo dem Blick durch ein Hindernis weiter entfernt liegende, lohnende Ziele vorenthalten werden. Im **Büntetal** ist das vor allem der Fall beim Blick aus dem Büntetal heraus auf die westlich der Lamme liegenden besiedelten und unbesiedelten Hänge, vor allem aber bei dem weiten Blick in das Innerstetal. So kann man von den erhöhten Bereichen im Süden und Osten des Büntetals aus, wie bereits dargestellt, die im 14. Jahrhundert erbaute St. Andreas Kirche mit ihrem mächtigen hohen Turm sehen. Würde die geplante Windfarm am vorgesehenen Standort errichtet, dann würde dieser Vorzugsblick aus dem Büntetal insbesondere durch die Rotationsbewegung der Einzelanlagen total zerstört.

Zwar bleiben die Rotorenblätter der WKA bis 12 m über Geländeneiveau, aber die Standorte der Einzelanlagen zeichnen sich durch Geländeunterschiede bis zu 30 m aus, der Betrachter würde daher voll in die sich drehenden Rotoren hineinschauen, die ästhetische Qualität des

Büntetals würde damit erheblich herabgemindert. Ähnliches gilt auch für die Blicke aus dem Büntetal auf die sonstigen Teile des Talzugs der Innerste, deren attraktive Landschaftsbilder in Abschnitt 5 ausführlich beschrieben und bewertet sind. Es steht außer Zweifel, dass das Büntetal wegen dieser Erlebnisverluste in seinem landschaftsästhetischen Wert erheblich verlieren würde. Ähnliches gilt schließlich auch für den Blick auf die jenseits der Lamme gelegenen Hänge, die zwar stark besiedelt sind, ihre geomorphologische Eigenart aber gut erkennen lassen. Auch diese verhinderten Perspektiven würden im Falle der Errichtung des Windparks entscheidend zur landschaftsästhetischen Qualitätsminderung des Büntetals beitragen.

Im übrigen bleibt zu erwarten, dass im Falle der Errichtung der Windfarm auf Dauer kaum noch jemand aus landschaftsästhetischen Gründen das Büntetal betreten würde. Denn jeder ästhetisch orientierte Betrachter würde wegen der gewaltigen und übergroßen Strukturen, der erheblichen Lärmentwicklung sowie der drohenden Rotorbewegungen einschließlich Diskoeffekt und periodischem Schattenwurf in dieser Talsituation ausgeprägte Gefühle der Ohnmacht und des Widerwillens entwickeln, und deshalb längerfristig das Tal für Erholungszwecke meiden. Das kann vor allen Dingen auch damit begründet werden, dass im Bereich des Büntetals die meisten Erholungssuchenden Kurgäste sind, und für Kurgäste die ruhige, und visuell unaufgeregte Erholung absoluten Vorrang hat. Man muss also davon ausgehen, dass dieser heute ästhetisch hoch attraktive Bereich, in unmittelbarer Nähe zu den wichtigsten Kuranlagen der Stadt Bad Salzdetfurth gelegen, nach einiger Zeit als ein ästhetischer Erlebnisort im Bewusstsein der Menschen nicht mehr existent sein würde.

Für den Talzug der **Innerste**, insbesondere für die hoch gelegenen Hänge nördlich der Innerste (z.B. auf der Marienburger Höhe) stellt der Blick nach Südosten eine prominente Blickrichtung dar, weil man von hier aus bei klarem Wetter bis in den Harz sehen kann. Diese besondere Fernsicht wäre zwar durch die Errichtung der geplanten Windfarm im Büntetal nicht verriegelt, weil der Scheitelpunkt der WKA unter der Sichtachse und die Windfarm immer ausserhalb der Sichtachse liegt. Da aber die generelle Richtung die gleiche ist, würde der weite Blick bis in den Harz und auf den Brocken durch die Windfarm ständig kontaminiert und abgelenkt (s.o.). Mit dieser Beeinträchtigung der wichtigsten Blickbeziehung aus dem Innerstetal in die Weite der Landschaft würde die ästhetische Qualität des Tals noch weiter herabgedrückt.

7.2.2 Auswirkungen auf die Erholungs- und Kursituation

Wie in 7.2.1 deutlich wurde, werden Erholungssuchende und Kurgäste das Büntetal, dessen ästhetisch attraktives Landschaftsbild insbesondere seiner geomorphologischen Entstehungsgeschichte aber auch dem jahrhundertelangen landbaulichen Wirtschaften im Abgleich mit den Naturpotentialen geschuldet ist, meiden, wenn die geplante Windfarm dort errichtet würde. Vor wenigen Jahren erst wurden von der Stadt Bad Salzdetfurth – mit Blick vor allem auf die Kurgäste – besondere Wanderwege ausgewiesen, die sich über große Strecken durch das Büntetal oder an seinem Rand mit guten Ausblicken auf das Tal entlang ziehen (R3, R4, R5). Der Weg R3 trägt gar den beziehungsreichen Namen ‚Bünthe‘. Offensichtlich hat die Stadt vor wenigen Jahren noch ganz anders über das Büntetal gedacht. Mit der Errichtung der Windfarm würde den Kurgästen und den Erholungssuchenden im östlichen Teil des Gemeindegebiets praktisch die Möglichkeit genommen, größere Strecken in überschaubarer Offenlandschaft und in sonniger Tallage zu wandern.

Darüberhinaus würde aber auch der Kurpark in ästhetischer Hinsicht erheblich und dauerhaft beeinträchtigt werden, denn er liegt vis-à-vis des Büntetals, kaum 1000 m von den geplanten Windkraftanlagen entfernt. So wie die außerhalb liegende Detfurter Kirche das Gartenbild des Parks nach Norden hin auf wunderbare Weise optisch ausweitet und bereichert, so würden die nahe gelegenen Windkraftanlagen den gepflegten Park zu einer Karrikatur seiner

selbst machen, zu einer Verkehrung der Verhältnisse von Natur und Technik, zu einer ästhetischen Groteske. Der ästhetische Schaden und die sonstigen Belästigungen (Dikoeffekt, Verlärmung) wären für den Kurgarten, dessen Nutzer und für das Kurwesen in Bad Salzdetfurth als Ganzes in keiner Weise mehr zu beheben. Es würde der Verpflichtung zum Gemeinwohl widersprechen, wenn die Stadt Bad Salzdetfurth es zuließe, dass durch die Errichtung der geplanten Windfarm der Erholungswert und das Landschaftsbild in diesem Raum nachhaltig beeinträchtigt würde. Schließlich besitzt Bad Salzdetfurth ein hoch entwickeltes Kurwesen (z.B. ca. 600 Betten in modernen Kliniken, Hotels und Pensionen), und Kurwesen und Fremdenverkehr zählen zu den größten Arbeitgebern in der Umgebung (vgl. 6.3).

7.2.3 Zusammenfassende Beurteilung

Die vorstehende ästhetische Analyse im Bereich des visuellen Wirkraums macht deutlich, dass mit der Errichtung der geplanten Windfarm die herausragende ästhetische Qualität des Büntetals wie auch die ganz andere, aber nicht minder große Schönheit des Talzugs der Innerste erheblich und nachhaltig geschädigt würden. Die aufgezeigten, schweren Eigenartsverluste, die visuellen Belastungen prominenter Perspektiven und Fernziele, die gravierenden Blickverriegelungen und die massiven Beeinträchtigungen des Erholungswerts, wobei nicht nur die Landschaft sondern auch der attraktive Kurpark betroffen ist, der den „grünen“ Rahmen solcher Kostbarkeiten wie der beiden alten Gradierwerke abgibt, machen unmissverständlich deutlich, dass die geplante Windfarm die charakteristischen, unwiederbringlichen Landschaftsbilder im Büntetal und im Innerstetal in ihrer heutigen, konkreten Gestalthaftigkeit zerstören, und ihrer ästhetisch-identifikatorischen Kraft berauben würden. Mit dem Bau der geplanten Windfarm würden demnach die Landschaftsbilder im visuellen Wirkraum in grober Weise verunstaltet.

8. Folgerungen

Wie die Analysen der Auswirkungen der geplanten Windfarm im Büntetal auf das Landschaftsbild und auf den Erholungswert deutlich machen (Abschnitt 7), wäre der damit verbundene Eingriff in die Landschaft in ästhetischer Hinsicht so gravierend und nachhaltig, dass das Landschaftsbild in beiden Wirkräumen, dem psychologischen wie dem visuellen Wirkraum, in grober Weise entstellt und verunstaltet würde. Auch zeigt sich, dass mit der Errichtung der geplanten Windfarm der Erholungswert dieser für den Fremdenverkehr und vor allem für das Kurwesen so bedeutsamen Landschaft erheblich beeinträchtigt würde. Die Gründe dafür liegen nicht nur in den riesigen, maßstablosen, ca. 100 m hohen Schäften der Einzelanlagen und der völlig landschaftsunüblichen stetigen Kreisbewegung der gewaltigen Rotorblätter. Entscheidend ist die Tatsache, dass die Landschaft der Mittleren Innerste, auch und gerade im Büntetal, in dem die Windfarm errichtet werden soll, von ganz besonderer Schönheit und unverwechselbarem Charakter ist.

Windfarmen sind zwar im landschaftlichen Außenbereich privilegierte Vorhaben, aber sie sind nur zulässig, wenn ihnen öffentliche Belange nicht entgegenstehen. Nach § 35 BauGB liegt eine Beeinträchtigung öffentlicher Belange insbesondere vor, wenn das Vorhaben „.....die natürliche Eigenart der Landschaft und ihren Erholungswert beeinträchtigt oder das Orts- und Landschaftsbild verunstaltet.“ Die Analysen in Abschnitt 7 zeigen im Detail, dass alle diese Punkte in erheblichem Maße zutreffen. **Aus fachlich-landschaftsästhetischer Sicht ist daher die Windfarm am vorgesehenen Standort im Büntetal abzulehnen.**

Wenn mit der 30. Flächennutzungsplanänderung der Stadt Bad Salzdetfurth beschlossen worden ist, dass im Büntetal östlich der Ortschaft Detfurth eine Konzentrationsfläche für Windenergieanlagen mit maximal 5 Einzelanlagen auszuweisen ist, dann ist auf Grund der vorstehenden landschaftsästhetischen Analyse festzuhalten, dass dieser Beschluss unter falschen landschaftsästhetischen Annahmen zustande gekommen ist. Der Gutachter legt der Bürgerinitiative „Rettet die Bunte“ e.V., Bad Salzdetfurth, nahe, die Stadt Bad Salzdetfurth aufzufordern, den Beschluss der Flächennutzungsplanänderung aufzuheben und das Büntetal und sein weiteres Umfeld wegen seiner natürlichen Eigenart und seiner besonderen Schönheit in Zukunft von „sperrigen“ Überbauungen freizuhalten.

Aufgrund der landschaftsästhetischen Erkenntnisse dieses Gutachtens ist des weiteren eine baurechtliche Genehmigung für die geplante Windfarm im Büntetal zu versagen, denn die vorstehenden Analysen zeigen auf, dass in Bezug auf das Schutzgut „Landschaft“ wie auch in Bezug auf das Schutzgut „Mensch“ aufgrund der dargelegten besonderen örtlichen ästhetischen Gegebenheiten erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen von diesem Vorhaben zu erwarten sind.

Kirchheim, 12. Juni 2003

(Werner Nohl)